

30. November 1944

30. November 2019

# EN MÉMOIRE - ZUR ERINNERUNG RÉSEAU ALLIANCE



Le 30 novembre 1944, 8 femmes et 17 hommes, membres du groupe de Résistance „Réseau Alliance“ ont été assassinés par la Gestapo au lieu-dit Hagenschieß et jetés dans un cratère de bombe.

Am 30. November 1944 wurden 8 Frauen und 17 Männer, Mitglieder der Résistance-Gruppe „Réseau Alliance“, im Hagenschieß von der Gestapo ermordet und in einem Bombentrichter verscharrt.

Seit 2008 erinnert dieser Gedenkstein unweit des Tatortes an das Verbrechen und mahnt:

Depuis 2008, cette pierre commémorative non loin de la scène rappelle le crime et prévient :



FÜR EIN EUROPA OHNE BARBAREI!  
POUR UNE EUROPE SANS BARBARIE!

# ERINNERN

Vor über 75 Jahren:

Ende November 1944 waren 26 Menschen im Pforzheimer Gefängnis eingesperrt, viele von ihnen seit dem 25. Januar 1944 – ohne Klageschrift, ohne Verteidiger, ohne Richter, ohne Urteil. Ihre Familien wussten nichts von ihnen, nicht einmal, ob sie überhaupt noch lebten.

## Réseau Alliance ...

Die Gefangenen gehörten zu Réseau Alliance, einer Gruppe der Résistance, des Widerstands in Frankreich. Sie gehörten zu den Menschen, die nicht unter Besetzung ihres Landes durch Wehrmacht und Nazi-Organisationen leben wollten. Unter den Opfern der „Blutwoche im Schwarzwald“ Ende November 1944 waren Offiziere und Beamte, die das Vichy-Regime des Marschall Pétain, der mit den NS-Besatzern zusammenarbeitete, ablehnten. Sie waren Verkäuferin und Student, Polizist und Priester, Hausfrau und Grafiker, Bäcker, Friseur und Lebensmittelhändler, meist konservativ eingestellt. Diese Gruppe des französischen Widerstands umfasste über 3000 Mitglieder, geleitet von einer jungen Frau namens Marie-Madeleine Fourcade.

Haupttätigkeiten waren das Auskundschaften von geheimen Rüstungsfabriken in Hitler-Deutschland, darunter auch in Peenemünde, und von Abschussrampen für V 1- und V 2 - Raketen sowie die Übermittlung von Nachrichten über Truppenbewegungen der Nazi-Wehrmacht, über Fahrten von Versorgungsschiffen und U-Booten an die Alliierten. Réseau Alliance – Mitglieder stellten falsche Papiere her für politisch Verfolgte oder Juden zur Fluchthilfe oder zum Untertauchen in der Illegalität, halfen Gefährdeten über die Grenzen und unterstützten Familien von Verfolgten oder Inhaftierten. Die Organisation hatte auch Beziehungen zu den Offizieren um Stauffenberg, wusste von den Vorbereitungen des Attentats auf Hitler und konnte Nachrichten über den Kriegsverlauf im Osten an die Westalliierten übermitteln.

Réseau Alliance galt den Nazis wegen ihrer nachrichtendienstlichen Verbindungen zu den Alliierten als gefährlichste Widerstands-Gruppe, dementsprechend behandelten die Nationalsozialisten die Menschen, derer sie habhaft werden konnten:

## ... in den Fängen der Gestapo

Die Gefangenen wurden nach den ersten Verhaftungen im Juni 1943 im Sicherungslager Schirmeck im Elsass eingesperrt, im Block 10 – „Terroristen“ vorbehalten - getrennt von den übrigen Häftlingen, gekennzeichnet durch einen gelben Querstreifen auf der Kleidung, an Rücken und Oberschenkel die Buchstaben „NN“ für „NN-Häftlinge“, festgenommen bei „Nacht und Nebel“. Für sie wie für über 7000 NS-Gegner galt der ausdrückliche Befehl von General Keitel vom Oberkommando der Wehrmacht vom 12. Dezember 1941, ihre „Vernichtungsspur zu verwischen“.

Die KZ-Aufseher zwangen sie mit Schlägen zu den härtesten Arbeiten und verboten, die Kranken und Schwachen ins Krankenrevier zu bringen. Sie durften die Baracke, „Bunker“ oder „Kerker“ genannt, nicht verlassen, die Strafen waren Nahrungsentzug bis zu drei Wochen, bei Verhören gab es sadistische Misshand-



Marie-Madeleine Fourcade, Leiterin der Widerstandsgruppe „Réseau Alliance“



Tätigkeiten von „Réseau Alliance“: Auskundschaften von Bewegungen der Nazi-Wehrmacht, Beschaffung von Waffen, Übermittlung von Nachrichten für die Résistance, Übermittlung von Nachrichten an den britischen Geheimdienst

# SOUVENIR

Il y a 75 ans:

Fin novembre 1944, 26 personnes étaient incarcérées dans la prison de Pforzheim, beaucoup d'entre elles, depuis le 25 janvier 1944 – sans acte d'accusation, sans avocat, sans juge, sans jugement. Leurs familles ne savaient rien d'elles – même pas si elles étaient encore en vie.

## Réseau Alliance...

Les prisonniers appartenait au Réseau Alliance, un groupe de la Résistance en France. Ils faisaient partie des personnes qui ne voulaient pas vivre sous l'occupation de leur pays par la Wehrmacht et les organisations nazi. Parmi les victimes de la « semaine sanglante dans la Forêt Noire » de fin novembre 1944 étaient des officiers et des fonctionnaires qui rejetaient le régime de Vichy du Maréchal Pétain qui collaboraient avec les occupants nazi. Ils étaient vendeuse et étudiant, agent de police et prêtre, femme d'intérieur et dessinateur, boulanger, coiffeur et épicier, la plupart d'orientation conservatrice. Ce groupe de résistants français comptait plus de 3000 membres, encadrés par une jeune femme Marie-Madeleine Fourcade.

Leurs principales activités étaient le dépistage d'usines secrètes d'armement dans l'Allemagne hitlérienne, dont celle de Peenemünde et de rampes de lancement pour les fusées V 1 et V 2 ainsi que la transmission de renseignements aux forces alliées concernant les mouvements de troupes de la Wehrmacht nazi, des déplacements de bateaux de ravitaillement et des sous-marins. Les membres de Réseau Alliance procuraient de faux papiers pour des persécutés politiques ou des juifs pour les aider à s'enfuir ou à entrer dans la clandestinité, ils aidaient des personnes en danger à traverser la frontière et soutenaient des familles de personnes persécutées ou incarcérées. Cette organisation avait aussi des relations avec les officiers qui entouraient Stauffenberg, savaient que l'attentat contre Hitler se préparait et pouvaient transmettre des informations concernant le développement de la guerre à l'Est aux alliés à l'Ouest.

En raison de leurs liens de renseignements avec les alliés, le Réseau Alliance était considéré par les nazi comme un groupe de résistance particulièrement dangereux, donc les personnes qu'ils pouvaient saisir étaient traitées en conséquence.

## ... entre les mains de la Gestapo

Après les premières arrestations, les prisonniers ont été incarcérés en juin 1943 dans le camp du Schirmeck en Alsace, au bloc 10 - réservé aux « terroristes » - séparés des autres prisonniers, identifiés par une bande transversale jaune sur le vêtement, au dos et sur la cuisse les lettres « NN » pour « prisonniers NN », arrêté « bei Nacht und Nebel » (nuit et brouillard). Pour eux comme pour plus de 7000 adversaires NS les instructions du Général Keitel du Commandement suprême de la Wehrmacht du 12 décembre 1941 était de rigueur : « *brouiller les pistes de leur anéantissement* ».

Les gardiens du camp les frappaient pour qu'ils exécutent les travaux les plus durs, interdiction d'amener les malades et les faibles à l'infirmerie. Ils n'avaient pas le droit de quitter la

Marie-Madeleine Fourcade,  
chef du groupe de résistance „Réseau Alliance“



Activités du Réseau Alliance : repérage des mouvements militaires nazis, acquisition d'armes, transmission de messages pour la Résistance, transmission de messages au services secrets britanniques

# ERINNERN

lungen: Nach einem Monat waren von den ursprünglich 180 NN-Häftlingen noch 70 am Leben.

Im Lauf der Jahre 1943 und 1944 verschleppte die Gestapo weitere Mitglieder von Réseau Alliance in das Lager Schirmeck und in Gefängnisse in Baden, je nachdem, wo es Platz hatte. Sie sollten in Torgau bzw. Freiburg abgeurteilt werden. Als jedoch die Alliierten am 6. Juni 1944 in der Normandie landeten und die Alliierten von Osten und Westen unaufhaltsam näher rückten, gab es in Torgau und dann in Freiburg keine Gerichte mehr, von denen die schon Vorverurteilten hätten „verurteilt“ werden können. Die Nazis mussten das Lager Schirmeck räumen, doch zuvor machten sie „Ordnung“ in ihrem Sinn:

In einem Kriegsverbrecherprozess 1947 heißt es im Protokoll:  
*„108 Mitglieder von Réseau Alliance wurden am 1. und 2. September [von Schirmeck] ins KZ Struthof gebracht. Zwei Tage später versicherte mir Karl Buck, der Kommandant des KZ Struthof, dass sie alle in Struthof durch Genickschuss getötet worden seien.“*

Der hier so unbeteiligt Berichtende hieß Julius Gehrum, er war SS-Obersturmführer, Chef der Gestapo in Kehl und – nach der Besetzung 1940 – auch in Strasbourg, zugleich Chef der Gegen- spionage der Wehrmacht, also „zuständig“ für die Mitglieder von Réseau Alliance, der wichtigsten Anti-Nazi-Spionagegruppe in Frankreich.

## **November 1944: Mordkommando im Schwarzwald**

Was Buck in Schirmeck/Natzweiler mit 108 Morden begann, vollendete Gehrum, gedeckt durch Anweisungen von SS-Standartenführer Isselhorst, Befehlshaber der Sicherheitspolizei Süd-West mit Sitz in Strasbourg, und SS-Sturmbannführer Schlierbach, an den in den Gefängnissen in Baden inhaftierten Mitgliedern von Réseau Alliance:

Genau am Tag der Befreiung Strabourgs, am 23. November 1944, startete auf der anderen Rheinseite – in Kehl beginnend – Gehrum mit jeweils zwei bis vier „Helfern“ seine mörderische Tour, um die noch lebenden Mitglieder von Réseau Alliance auszulöschen.

Das Muster war überall gleich:

Der SS-Mann verlangte die Herausgabe von Gefangenen wie bei den neun Morden in Kehl, den zwölf in Rastatt, vier in Offenburg, drei in Freiburg, acht in Bühl – und dann am 30. November 1944 den 25 Morden in Pforzheim durch die Mörder Gehrum, Brunner, Buchner, Howold und Irion.

## **Pforzheim am 30. November 1944:**

Morgens um 5 Uhr riss ein Wächter die 26 Gefangenen von Réseau Alliance im Gefängnis an der Rohrstraße aus dem Schlaf: *„Schnell, ihr werdet weggehen, richtet euer Gepäck!“* Im Gefangenenbuch ist vermerkt, dass sie jeweils noch 10 Mark zur Entlassung ausgehändigt bekommen haben. Yolande Lagrave blieb auf Anweisung des Chefs des Wachpersonals zurück im Gefängnis. Mit Lastwagen wurden die acht Frauen und 17 Männer in einen Wald gefahren, hoch über der Stadt am Rand des Hagenschießes, und mit vorgehaltener Waffe zu einem Bombentrichter getrie-



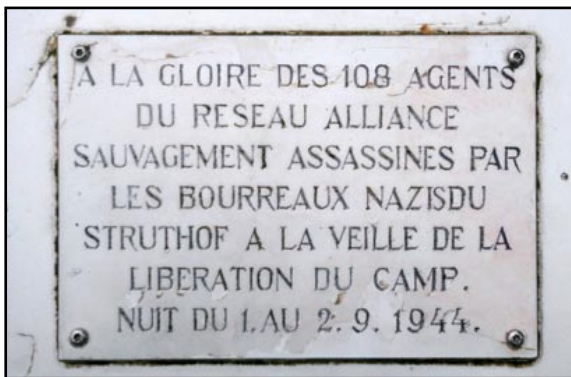
Eingang des Konzentrationslagers Natzweiler/Struthof

---

Gedenktafel für die 108 ermordeten Réseau Alliance-Kämpfer in Natzweiler/Struthof

baraque, appelée « Bunker » ou « Kerker » (geôle), les punitions étaient privation de nourriture jusqu'à 3 semaines, au cours des interrogatoires ils subissaient des actes de sadisme. Après un mois, des 180 prisonniers NN du début il n'en restait plus que 70 en vie. Au cours des années 1943 et 1944, la Gestapo a déporté d'autres membres du Réseau Alliance dans le camp du Schirmeck et vers des prisons en Bade, selon les disponibilités. Ils auraient dû être jugés à Torgau ou à Fribourg. Mais quand les alliés ont débarqué le 6 juin 1944 en Normandie et les alliés se sont rapprochés de l'est comme de l'ouest, il n'y avait plus de tribunaux ni à Torgau ni à Fribourg qui auraient pu « juger » les déjà pré-condamnés. Les nazis ont dû abandonner le camp du Schirmeck, mais avant ils ont « dû le nettoyer » à leur manière.

Entrée du camp de concentration Natzweiler/Struthof



Plaque commémorative des 108 combattants du Réseau Alliance assassinés à Natzweiler / Struthof

En 1947, dans un procès contre des criminels de guerre, on peut lire dans les actes : « 108 membres du Réseau Alliance ont été transférés les 1<sup>er</sup> et 2 septembre [du camp du Schirmeck] au camp de concentration Struthof. Karl Buck, le commandant du KZ Struthof, m'a assuré que deux jours après, tous avaient été tués par une balle dans la nuque. »

Celui qui a rapporté cela de manière si détachée s'appellait Julius Gehrum, *SS-Obersturmführer* et chef de la Gestapo à Kehl et — après l'occupation en 1940 — aussi à Strasbourg. Il était en même temps chef du contre-espionnage de la Wehrmacht, donc « compétent » pour les membres du Réseau Alliance, le plus important groupe de contre-espionnage anti-nazi de France.

## Novembre 1944 : commando meurtrier en Forêt Noire

Ce que Buck a commencé à Schirmeck/Natzweiler avec 108 exécutions, a été terminé par Gehrum, couvert par les ordres du *SS-Standartenführer* Isselhorst, commandant de la police de sécurité Sud-Ouest situé à Strasbourg et du *SS-Sturmbannführer* Schlierbach concernant les membres du Réseau Alliance, incarcérés dans les prisons de Bade.

Le jour même de la libération de Strasbourg, le 23 novembre 1944, Gehrum partait de l'autre côté du Rhin à partir de Kehl, assisté par 2 à 4 « aides » pour son expédition meurtrière, pour exterminer les membres encore vivants du Réseau Alliance.

Le modèle était partout le même:

Le SS réclamait les prisonniers comme pour les neuf assassinats de Kehl, les douze de Rastatt, les quatre d'Offenburg, trois de Fribourg, huit de Bühl — et puis, le 30 novembre 1944 les 25 assassinats de Pforzheim commis par les meurtriers Gehrum, Brunner, Buchner, Howold et Irion.

## Pforzheim, le 30 novembre 1944 :

Le matin à 5 heures, un gardien arrache les 26 prisonniers du Réseau Alliance de leur sommeil dans la prison située Rohrstraße. « Vite, vite, vous allez partir, prenez vos affaires ! » Le registre de la prison indique que chacun a reçu 10 Mark pour sa libération. Sur ordre du gardien-chef, Yolande Lagrave reste dans la prison. Les huit femmes et les 17 hommes sont transportés par camion dans une forêt au-dessus de Pforzheim au bord du Hagenschieß et obligés par la force des armes de s'approcher d'un cratère de bombe. Gehrum, le chef de cette troupe meurtrière, connaissait

# ERINNERN

ben. Gehrum, der Anführer der Mördertruppe, kannte sich aus, wusste wohl auch von dem Bombentrichter an der Tiefenbronner Straße, stammte er doch aus Tiefenbronn.

Am Rand des Trichters begann das Massaker durch Genickschuss:

*„Die Nazis hatten davor schon acht der Gefangenen fürchterlich gefoltert: Gebrochene Rippen, zerschlagene Beine, zerschmetterte Kiefer, ausgerissene Augen, so sah die Bilanz der Autopsie aus...*

*Eines der Opfer starb nach dem Bericht, der bei der Exhumierung angefertigt wurde, nicht durch den Schuss, ein anderes Opfer weiblichen Geschlechts hatte beträchtliche Verletzungen im Anus erlitten...*

*Zwei Menschen/Männern gelang während der Schlächtere die Flucht. Einer von ihnen wurde niedergestreckt durch einen Schuss in den Kopf, der zweite wurde verfolgt, wieder festgehalten und zusammengeschlagen. Die Nazis brachen ihm die Wirbelsäule an mehreren Stellen, am Ende zermalmten sie seinen Kopf mit Gewehrkolben“* – so im Bericht des Arztes Monoff über die Exhumierung.

Die Mörder gaben sich nicht viel Mühe, ihre Untaten zu verdecken, etwas Erde und Gestrüpp drüber und fertig.

Gehrum bezeichnete später seine Taten und seine Verantwortung als *„die systematische Zerstörung der Organisation Alliance auf höheren Befehl, dem ich als gehorsamer Beamter gehorchen musste“*.

Erst seit 1996 erinnern an der Rheinbrücke Kehl/Strasbourg zwei Denkmale an die Opfer der Widerstandsgruppe Réseau Alliance, seit 2002 hängt eine Gedenktafel am Gefängnis in Bühl zu Ehren der dort vor ihrer Ermordung eingesperrten Widerstandskämpfer.

Am 25. Januar 2008 fand in Pforzheim die Enthüllung eines Gedenksteins für die 25 Ermordeten von Réseau Alliance statt.

Der Stein mit den Bildern und Namen der Ermordeten steht im Süden der Stadt an der Tiefenbronner Straße am Waldrand bei der Bus-Haltestelle in der Nähe des Ortes, an dem das Verbrechen geschah.

2009 konnte das Foto von Pierre Dayné, 2010 das von Rosa Storck auf dem Gedenkstein eingefügt werden - siehe Faksimiles der Artikel.

---

## Leichengrube im Waldgebiet Hagenschieß

---

### Quellen:

- Archiv „Souvenir Francais“ Strasbourg
- Association Amicale « Alliance » (HRSG), « Mémorial de L'Alliance », Paris, o.J. (1948)
- Bundesarchiv (Außenstelle Ludwigsburg): B114 AR-Z 67/67; B 162/21388-21390; B 162/5660 ; B 162/330
- Fourcade, M.-M.; L'Arche de Noé, Réseau ALLIANCE,1940 - 1945 Paris, 1968
- Klee, Ernst; Das Personenlexikon zum Dritten Reich, Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt/Main, 2003
- <http://maitron-fusilles-40.44.univ-paris1.fr> (Personensuche)
- Stadtarchiv Pforzheim (Fotoarchiv)
- Stosskopf, Elisabeth et Francois ; Jaques Camille Louis Stosskopf, 1898 - 1944, Sarreguemines, 2000

Autoren: Hans Ade, Gerhard Brändle, Jürgen Schroth -  
Übersetzung Colette u. Gerhard Herber - Gestaltung: Verena Renn  
2., korrigierte, erweiterte und aktualisierte Auflage

**AutorIn: Brigitte u. Gerhard Brändle** – Übersetzung: Françoise Pernot-  
Gestaltung: Frank Neubert. Die Rechte liegen bei den AutorInnen.  
Die Veröffentlichung ist nicht zum Verkauf bestimmt

**Gefördert durch die Stadt Pforzheim, Pforzheim November 2019**

bien l'endroit, il savait qu'il y avait un cratère de bombe au bord de la Tiefenbronner Straße. Il était originaire de Tiefenbronn.

Au bord de ce cratère a commencé le massacre par balle dans la nuque :

*« Les nazis avaient auparavant cruellement torturé huit des prisonniers: Côtes cassées, jambes cassées, mâchoires broyées, yeux arrachés, ainsi que l'autopsie l'a constaté...*

*- selon le rapport établi après l'exhumation, une des victimes n'est pas morte par la balle, une autre victime de sexe féminin portait de graves blessures à l'anus...*

*Pendant la boucherie, deux hommes ont réussi à s'enfuir. L'un de deux a été abattu par balle dans la tête, l'autre a été poursuivi, tenu et tabassé. Les nazis lui ont cassé la colonne vertébrale à plusieurs endroits, ils ont finalement écrasé sa tête à coups de crosse » - selon le rapport du médecin Monoff concernant l'exhumation .*



Charnier dans la forêt du Hagenschieß

Les meurtrier n'ont pas fait beaucoup d'efforts pour cacher leur crime, un peu de terre, des branchages et c'est tout. Plus tard, Gehrum a caractérisé ses actions comme *« destruction systématique de l'organisation Alliance sur ordre supérieur auquel je devais obéir en tant que fonctionnaire docile »*.

Ce n'est que depuis 1996 que deux monuments au pont du Rhin Kehl/Strasbourg rappellent le souvenir des victimes du groupe de Résistance Réseau Alliance, depuis 2002 une plaque sur la prison de Bühl y fait mention des résistants qui y ont été assassinés.

Le 25 janvier 2008 va être dévoilée à Pforzheim une pierre commémorative qui rappelle le souvenir des 25 personnes assassinées du Réseau Alliance.

La pierre avec les photos et noms des victimes se dresse au sud de la ville à la Tiefenbronner Straße, au bord de la forêt, près de l'arrêt de bus, près du lieu du crime.

En 2009, la photo de Pierre Dayné pourrait être insérée sur la pierre commémorative, en 2010 la photo de Rosa Storck - voir fac- similés des articles.

---

## Sources:

- Archives Souvenir Français, Strasbourg
- Association Amicale «Alliance» (HRSG), «Mémorial de l'Alliance», Paris (1948)
- Bundesarchiv (filiale Ludwigsburg) B 114AR-Z 67/67; B 162/21388-21390; B 162/5660 ; B 162/330
- Fourcade, M.-M. L'Arche de Noë, Réseau ALLIANCE, 1940 — 1945 Paris, 1968
- Klee, Ernst; Das Personenlexikon zum Dritten Reich, Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt/Main, 2003
- <http://maitron-fusilles-40.44.univ-paris1.fr> (Recherche)
- Stadtarchiv Pforzheim (Fotoarchiv)
- Stosskopf, Elisabeth et François; Jaques Camille Louis Stosskopf, 1898 - 1944, Sarreguemines, 2000

Auteurs: Hans Ade, Gerhard Brändle, Jürgen Schroth -  
version française: Colette et Gerhard Herber - réalisation: Verena Renn  
2. édition (actualisée, corrigée et étendue):

**Auteur/e: Brigitte & Gerhard Brändle**, traduction: Françoise Pernot -  
réalisation: Frank Neubert. Les auteurs se réservent tous les droits.  
La publication n'est pas à vendre.

**Patronné par la ville de Pforzheim, Pforzheim novembre 2019**

# RÉSEAU ALLIANCE

## Biografien der am 30. November 1944 in Pforzheim Ermordeten

Am 30. November 1944 holten Julius Gehrum, Gestapo-Chef in Strasbourg und Leiter der Wehrmacht-Abwehrstelle, und vier SS-Männer acht Frauen und 17 Männer von Réseau Alliance aus dem Pforzheimer Gefängnis heraus und ermordeten sie im Waldgebiet Hagenschieß im Süden der Stadt Pforzheim am Rande eines Bombentrichters.

**Suzanne CHIREIX**, geb. Labaune, ist am 19. November 1898 geboren. Ihr Mann starb 1927 an den Folgen der Verletzungen aus dem Ersten Weltkrieg, ihre drei Brüder waren im Krieg gefallen.

Sie war Angestellte in Clermont-Ferrand und im Widerstand mit dem Decknamen „X 81“ als „Briefkasten“ tätig und zuständig für die Weitergabe von Nachrichten. Sie wurde am 13. August 1943 in Lyon festgenommen, nachdem ein Spitzel sie verraten hatte. Haftorte waren das Gefängnis Montluc in Lyon, dann das in Compiègne bei Paris; wann sie nach Pforzheim kam, ist unbekannt.

Sie ist in Billom im Zentralmassiv begraben.



**Alice COUDOL** ist am 10. Februar 1923 in Brest geboren. Sie arbeitete als Verkäuferin, verteilte Flugblätter gegen die Nazi-Besatzer, versorgte Gruppen der Résistance in der Bretagne mit Waffen und war Nachrichtenüberbringerin für Réseau Alliance in Brest.

Sie wurde wegen der Zugehörigkeit zu Réseau Alliance am 27. September oder am 4. Oktober 1943 festgenommen – die Angaben sind nicht eindeutig.

Am 31. Januar 1944 wurde sie aus Paris verschleppt und im Gefängnis Pforzheim inhaftiert. Mit 21 Jahren war sie die Jüngste der Ermordeten.

Sie ist in Brest begraben.

**Pierre DAYNÉ** ist am 17. November 1902 in Neuilly-sur-Seine geboren. Er war verheiratet, Vater von zwei Kindern. Im Zivilberuf arbeitete er als Polizei-Inspektor in Paris. Sein Deckname in der Organisation war „fourmis“, also „Ameise“.

Außer dem Datum der Festnahme, dem 17. August 1943, ist nichts über seinen Weg ins Gefängnis in Pforzheim bekannt.

Er ist auf dem Militärfriedhof in Strasbourg-Cronenbourg beerdigt.



**Raymond DESCAT** ist am 14. Juni 1897 in Lyon geboren. Er war Friseur, sein Deckname bei Réseau Alliance war „W 11“. Er übermittelte Nachrichten zwischen den einzelnen Mitgliedern der Organisation.

Er wurde am 14. Dezember 1943 in Lyon festgenommen. Wann und wie er ins Gefängnis in Pforzheim kam, ist noch unbekannt.

Er ist auf dem Militärfriedhof in Strasbourg-Cronenbourg beerdigt.



## Biographies des personnes assassinées à Pforzheim le 30 novembre 1944

Le 30 novembre 1944, Julius Gehrum, chef de la Gestapo de Strasbourg et dirigeant des renseignements de la Wehrmacht, a fait sortir avec 4 hommes SS huit femmes et 17 hommes du Réseau Alliance de la prison de Pforzheim pour les assassiner dans la forêt du Hagenschieß au sud de la ville de Pforzheim au bord d'un cratère de bombe.

**Suzanne CHIREIX**, née Labaune, est née le 19 novembre 1898. Son mari est mort en 1927 des suites d'une blessure de la Première Guerre Mondiale, ses 3 frères sont morts dans la guerre.

Elle était employée et dans la résistance elle servait de « boîte aux lettres » sous le pseudonyme de « X81 » et transmettait des informations à Clermont-Ferrand. Elle a été arrêtée le 13 août 1943 à Lyon après avoir été trahie par un mouchard.

Elle a été enfermée dans la prison Montluc à Lyon, puis dans celle de Compiègne près de Paris. On ignore la date de son transfert à Pforzheim.

Elle est enterrée à Billom (Puy de Dôme).



**Alice COUDOL** est née le 10 février 1923 à Brest. Elle a travaillé comme vendeuse, a distribué des tracts contre les occupants nazis, a fourni des groupes de la Résistance en Bretagne avec des armes et a été messagère pour le Réseau Alliance à Brest.

Elle a été arrêtée pour adhésion au Réseau Alliance le 27 septembre ou le 4 octobre 1944, la date est incertaine. Le 31 janvier 1944 elle a été déportée de Paris pour être emprisonnée à Pforzheim. A 21 ans, elle était la plus jeune des victimes. Elle est enterrée à Brest.

**Pierre DAYNÉ** est né le 17 novembre 1902 à Neuilly-sur-Seine. Il était marié, père de deux enfants. Son métier civil était Inspecteur de police à Paris.

Pour l'organisation il portait le pseudonyme de « Fourmi ». À part la date de son arrestation le 17 août 1943 on ignore tout sur son itinéraire jusqu'à la prison de Pforzheim.

Il est enterré à la nécropole militaire de Strasbourg-Cronembourg.



**Raymond DESCAT** est né le 14 juin 1897 à Lyon. Il était coiffeur et portait le pseudonyme de « W11 » pour le Réseau Alliance.

Il transmettait des informations entre les différents membres de l'organisation. Il a été arrêté le 14 décembre 1943 à Lyon. On ignore encore quand et comment il est arrivé à la prison de Pforzheim.

Il est enterré à la nécropole militaire de Strasbourg-Cronembourg.

# RÉSEAU ALLIANCE

**Marcel DUFOSSET** ist am 27. Juli 1909 in Charleville in den Ardennen geboren. Er war verheiratet und Vater von zwei Kindern. Im Zivilberuf arbeitete er als Polizeiwachtmeister in Brest. Bei Réseau Alliance war er Beauftragter des Leiters der Anti-Nazi-Organisation im Bereich Brest.

Am 20. November 1943 wurde er in Rennes festgenommen und über das Gefängnis Fresnes in Paris am 1. Januar 1944 nach Pforzheim verschleppt.

Er ist in Moncy-Notre-Dame in den Ardennen beerdigt.



**Jean EOZENOU** ist am 14. April 1913 in Lannilis in der Bretagne geboren. Im Zivilberuf arbeitete er als Angestellter bei der Marine im Materiallager Brest. Er war verheiratet und Vater von drei Kindern, Pierre, Louis und Anne.

Er war Kundschafter für die Organisation und wurde am 15. November 1943 in Rennes festgenommen. Dort wurde er gefoltert und mit dem Spitzel konfrontiert, der viele Mitglieder von Réseau Alliance verraten hatte.

Über das Gefängnis in Fresnes bei Paris und die Gestapo-Zentrale in Strasbourg wurde er am 25. Januar 1944 nach Pforzheim verschleppt.

Er ist in Lambézellec bei Brest begraben.

**Marcel FONTENAILLE** ist am 8. Februar 1923 geboren. Er war Student, im Untergrund in der Illegalität trug er den Namen „Fallin“ und war Nachrichtenbote in Nordfrankreich.

Er wurde am 25. April 1944 festgenommen, wann und wie er ins Gefängnis Pforzheim kam, ist unbekannt.



**Marie GILLET**, geborene Maistre, ist am 9. Januar 1900 in Brest geboren und war Stellvertreterin des Leiters von Réseau Alliance im Bereich Brest.

Sie wurde am 27. September 1943 wie ihr Mann Maurice Gillet festgenommen, der im Konzentrationslager Struthof ermordet wurde. Am 27. September 1943 wurden weitere fünf Familienmitglieder, darunter auch ihre zweijährige Tochter Maggy, eingesperrt. Sie wurde am 25. Januar 1944 aus Paris nach Pforzheim verschleppt. Sie ist in Brest begraben.

**Félix JACQUET** ist am 17. Juli 1921 in Le Plessis an der Kanal-küste geboren. Er war ledig und arbeitete im Lebensmittelgeschäft seiner Großeltern. Er verweigerte den „Service du Travail obligatoire“, die Zwangsarbeit in Nazi-Deutschland. In der Illegalität war sein Deckname „Cochevis“, also „Haubenlerche“. Er war verantwortlich für die Einsatzbereitschaft eines Lagers für Waffen und Radio- bzw. Funkgeräte und zuständig für die Verbindung der Gruppe in der Normandie zur Zentrale in Paris.

Verraten durch eine Frau, wurde er am 16. September 1943 in Paris festgenommen. Wann er wie ins Gefängnis Pforzheim kam, ist unbekannt.

Er ist in seinem Geburtsort in der Normandie begraben.



**René JAMAULT** ist am 10. September 1919 in Brest geboren. Er arbeitete als Notariatschreiber.

Als Kundschafter von Réseau Alliance mit dem Decknamen „S.27“ wurde er am 27. September 1943 festgenommen und am 25. Januar 1944 nach Pforzheim verschleppt.

Sein Grab befindet sich in Brest.

**Marcel DUFFOSSET** est né le 27 juillet 1909 à Charleville dans les Ardennes. Il était marié et père de deux enfants. Dans son métier civil il était agent de police à Brest.

Au sein du Réseau Alliance il était chargé de mission du chef de l'organisation anti-nazi de la section de Brest. Le 20 novembre 1943 il a été arrêté à Rennes. Pour être déporté le 1 janvier 1944 via la prison de Fresnes (Paris) à Pforzheim.

Il est enterré à Moncy-Notre-Dame (Ardennes).



**Jean EOZENO** est né le 14 avril 1913 à Lannilis en Bretagne. Dans son métier civil il était commis de la marine à l'arsenal de Brest. Il était marié et père de 3 enfants, Pierre, Louis et Anne.

Il était éclaireur pour l'organisation et a été arrêté le 15 novembre 1943 à Rennes. Là, il a été torturé et confronté avec le mouchard qui avait trahi beaucoup de membres du Réseau Alliance.

De la prison de Fresnes (Paris) il a été déporté le 25 janvier 1944 à Pforzheim.

Il est enterré à Lambézellec près de Brest.

**Marcel FONTENAILLE** est né le 8 février 1923. Il était étudiant. Dans la clandestinité et l'illégalité il portait le pseudonyme de « Fallin ». Il transmettait des messages dans le Nord de la France.

Il a été arrêté le 25 avril 1944 et on ignore quand et comment il est arrivé dans la prison de Pforzheim.



**Marie GILLET**, née Maistre, est née le 9 janvier 1900 à Brest et était adjointe au chef de secteur de Brest du Réseau Alliance.

Elle a été arrêtée le 27 septembre 1943 comme son mari Maurice Gillet qui a été assassiné dans le camp de concentration Struthof. Le 27 septembre 1943 cinq autres membres de sa famille ont été incarcérés, dont Maggy, sa fille de deux ans. Elle a été déportée de Paris à Pforzheim le 25 janvier 1944.

Elle est enterrée à Brest.

**Félix JACQUET** est né à Le Plessis (Manche). Il était célibataire et travaillait comme garçon épicier chez ses grand-parents. Il a refusé le « Service du Travail obligatoire » dans l'Allemagne nazi et portait dans l'illégalité le pseudonyme de « Cochevis » ainsi que d'« Alouette huppée ». Il était chargé d'assurer la permanence d'un poste de commandement où des armes et du matériel radio étaient entreposés et servait de lien entre la Normandie et la centrale de Paris.

Trahi par une femme il a été arrêté le 16 septembre 1943 à Paris. On ignore les circonstances de son arrivée à la prison de Pforzheim.

Il est enterré à Le Plessis - Lastelle



**René JAMAULT** est né à Brest le 10 septembre 1919 et travaillait comme clerc de notaire.

En éclaireur du Réseau Alliance avec le pseudonyme de « S27 », il a été arrêté le 27 septembre 1943 pour être déporté à Pforzheim le 25 janvier 1944.

Il a été inhumé à Brest.

# RÉSEAU ALLIANCE

**Georges Joseph LACROIX** ist am 16. Januar 1879 in Metz geboren, er war von Beruf Konditor. Bei Réseau Alliance in Brest hatte er den Decknamen „Scholle“. Er nahm teil an heimlichen Erkundungsfahrten auf dem Meer und sammelte so militärische Erkenntnisse für Réseau Alliance. Er wurde am 27. September 1943 von der Gestapo festgenommen und am 25. Januar 1944 nach Pforzheim verschleppt.

Posthum erhielt er den Orden der Ehrenlegion, das Kriegskreuz und die Medaille der Résistance.

Er ist auf dem Friedhof Batignolles in Paris beerdigt.



**Marie-Jeanne LE BACQUET**, geborene Menez, ist am 4. August 1884 in Brest geboren. Sie war verheiratet und hatte zwei Töchter.

Sie war Geschäftsfrau und wurde - mit einem Funkgerät im Gepäck - am 17. oder am 27. September 1943 wie ihre Tochter Marguerite und ihr Schwiegersohn René Premel festgenommen. Am 25. Januar 1944 wurde sie aus Paris ins Gefängnis nach Pforzheim verschleppt.

Sie erlitt am 30. November 1944 in Pforzheim das gleiche Schicksal wie ihre Tochter, ihr Schwiegersohn und wie die anderen Angehörigen von Réseau Alliance.

Sie wurde 1947 in Brest begraben.

**Clara MACHTOU** ist am 18. April 1918 in Épinal in den Vogesen geboren, sie gehörte der jüdischen Religionsgemeinschaft an.

Sie war Botin für die Organisation im Bereich Brest mit der Deckbezeichnung „S.250“ und wurde am 27. September 1943 von der Gestapo festgenommen.

Am 25. Januar 1944 wurde sie wie ihre Mitkämpfer aus der Bretagne über Paris nach Pforzheim verschleppt.

Ihr Grab befindet sich in Brest.



**Henri MARANO** ist am 22. Mai 1908 geboren. Er war von Beruf Zeichner, arbeitete als Makler in Paris und betrieb einen Friseur-Salon, der als verdeckter Treffpunkt und Tarnadresse für die Mitglieder der Organisation diente.

Er wurde am 17. Juni 1943 festgenommen.

Wann er ins Gefängnis Pforzheim kam, ist unbekannt.

Er ist auf dem Militärfriedhof in Strasbourg-Cronenbourg beerdigt.



**Francois MARTY** ist am 4. März 1901 in Beynat im Zentralmassiv geboren.

Er war Priester im Prado-Orden, der sich um die Armen kümmert, er arbeitete als Anstaltsgeistlicher in den Gefängnissen Saint-Paul und Montluc in Lyon. Mit der Deckbezeichnung „W 13“ war er Anlaufstelle zur Weitergabe von Nachrichten.

Er wurde am 12. September 1943 in Lyon festgenommen und dort eingesperrt, wo er zuvor als Geistlicher tätig war.

Am 25. Januar 1944 wurde er von Paris ins Gefängnis Pforzheim verschleppt. Er ist in Beynat beerdigt.

Kurz bevor er am 30. November 1944 erschossen wurde, hatte Pater Francois Marty sein Testament geschrieben:

**„Ich bitte um Schonung für meine Bewacher“ und endete mit den Worten:  
„Derjenige, der mich verraten hat, möge in Frieden ruhen, ich vergebe ihm.  
Ich wünsche die Versöhnung zwischen den Menschen und Völkern.“**

(aus einem Brief des Neffen von F. Marty)

**Georges Joseph LACROIX** est né le 16 janvier 1879 à Metz (Moselle). Il était biscuitier et pour le Réseau Alliance il avait le pseudonyme de « Limande ». Il était chargé des départs clandestins par mer et collectait des renseignements militaires pour le Réseau. Il a été arrêté le 27 septembre 1943 par la Gestapo et déporté le 25 janvier 1944 à Pforzheim.

Il a reçu, à titre posthume, la Légion d'Honneur, la Croix de Guerre et la Médaille de la Résistance.

Il est enterré au cimetière des Batignolles à Paris.



**Marie-Jeanne LE BACQUET**, née Menez, est née à Brest le 4 août 1884. Elle était mariée et avait 2 filles.

Elle était couturière et a été arrêtée avec sa fille Marguerite et son gendre René Premel le 17 ou le 27 septembre 1943 avec un poste émetteur dans son sac. Le 25 janvier 1944 elle fut déportée de Paris à Pforzheim.

Le 30 novembre 1944 elle partage son destin avec celui de sa fille, de son gendre et des autres membres du Réseau Alliance. Elle fut enterrée en 1947 à Brest.

**Clara MACHTOU** est née le 18 avril 1918 à Épinal (Vosges) et appartenait à la communauté juive. Elle était messagère pour l'organisation dans le secteur de Brest avec pseudonyme « S.250 » et a été arrêtée par la Gestapo le 27 septembre 1943. Le 25 janvier elle a été déportée comme ses camarades de la Bretagne via Paris à Pforzheim.

Sa sépulture se trouve à Brest.



**Henri MARANO** est né le 22 mai 1908. Il était dessinateur par profession, travaillait comme courtier en bourse à Paris et achetait un salon de coiffure, qui servait de lieu de rencontre clandestin et d'adresse clandestine pour les membres de l'Organisation. Il a été arrêté le 17 juin 1943.

On ignore la date de son internement dans la prison de Pforzheim.

Il est enterré à la Nécropole Militaire de Strasbourg-Cronembourg.

**François MARTY** est né le 4 mars 1901 à Beynat (Corrèze). Il était prêtre dans la congrégation Prado, qui s'occupe des pauvres. Il était aumonier dans les prisons Saint-Paul et Montluc de Lyon.

Sous le pseudonyme de « W 13 » il recueillait les informations à transmettre. Il fut arrêté à Lyon le 12 septembre 1943 et incarcéré là où auparavant il avait servi comme aumonier. Le 25 janvier 1944 il fut déporté de Paris vers la prison de Pforzheim.

Il est enterré à Beynat.

Peu avant d'être fusillé le 30 novembre 1944, le Père François Marty écrit son testament:

**« Je demande l'indulgence pour mes gardiens » pour terminer avec ces mots :  
« Que celui qui m'a dénoncé repose en paix, je lui ai pardonné. Je souhaite la  
réconciliation entre les hommes et les peuples. »**

(tiré d'une lettre du neveu de F. Marty)

# RÉSEAU ALLIANCE

**Paul MASSON** ist am 14. Januar 1894 in Paris geboren. Er war Angestellter in einem Labor. Für Réseau Alliance arbeitete er als Nachrichtenkundschafter.

Seine Festnahme erfolgte am 3. Oktober 1943 in Brest. Er kam am 25. Januar 1944 in das Gefängnis in Pforzheim.



**Jean MATHÉ** ist am 15. August 1889 in Lalizolle im Département Allier geboren und war Autoschlosser in Clermont-Ferrand. Er war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Mit dem Decknamen „Sternkoralle“ war er zuständig für die Nachrichtenverbindungen des Leiters von Réseau Alliance im Zentralmassiv. Er arbeitete dabei mit seiner Tochter Jaqueline mit dem Tarnnamen „Loustic“, also „Spaßvogel“, und seinem Schwiegersohn alias „Mohican“ zusammen.

Er wurde am 13. August 1943 im Gefängnis Montluc in Lyon eingesperrt, nachdem ein Spitzel ihn denunziert hatte.

Wann er wie ins Gefängnis Pforzheim kam, ist unbekannt.

Er ist in Lalizolle begraben.

**Augustin PARROT** ist am 23. September 1883 geboren und war Besitzer eines Cafés in Clermont-Ferrand, dem Treffpunkt der Geheimorganisation in dieser Gegend.

Er trug den Decknamen „X 720“ und gehörte zur Gruppe „Ardents“, also „Die Aktiven“.

Er wurde am 13. August 1943 festgenommen, wann er wie ins Gefängnis Pforzheim kam, ist unbekannt.



**Louis PAYEN** ist am 4. Februar 1922 geboren. Er hatte einen Bruder und eine Schwester.

Er war Student. In seiner Tätigkeit für die Widerstandsgruppe trug er den Decknamen „Forban“, also „Freibeuter“, und war Stellvertreter von Ernest Siegrist, genannt „Eléphant“, dem Verantwortlichen für die Sicherheit der gesamten Organisation. Er war beteiligt am Transport und dem Verstecken von durch britische Flugzeuge für die Résistance abgeworfenen Waffen und Sprengstoff.

Er wurde am 11. Juni 1943 in Lyon festgenommen. Am 26. Dezember 1943 wurde er aus dem Gefängnis Montluc in Lyon in das Gefängnis Fresnes bei Paris und am 25. Januar 1944 in das Gefängnis Pforzheim verschleppt. Er ist in Ecully bei Lyon bestattet.

**Marguerite PREMEL**, geborene Corre, ist am 5. Mai 1906 in Brest geboren.

Sie organisierte die Verbindungen zwischen den einzelnen Gruppen von Réseau Alliance und wurde von der Gestapo am selben Tag, dem 27. September 1943, festgenommen wie ihr Mann René Premel und ihre Mutter Marie-Jeanne Le Bacquet.

Im Januar 1944 wurde sie aus Paris ins Gefängnis in Pforzheim verschleppt.

Am 30. November 1944 wurde sie wie ihr Mann René und ihre Mutter Marie-Jeanne Le Bacquet in Pforzheim ermordet.



**René PREMEL** ist am 6. Juni 1906 in Brest geboren. Er war Rangierer und stellvertretender Leiter des Marine-Material-Lagers in Brest.

Er war für Réseau Alliance Kundschafter mit dem Decknamen „Grèbe“, also „Tauchvogel“, und zuständig für illegale Radio- und Funkverbindungen zwischen den Widerstandsgruppen und dem britischen Nachrichtendienst.

**Paul MASSON** est né à Paris le 14 janvier 1894. Il était employé de laboratoire. Pour le Réseau Alliance il était à la recherche de renseignements.

Il a été arrêté à Brest le 3 octobre 1943. Le 25 janvier 1944 il a été incarcéré à la prison de Pforzheim.



**Jean MATHÉ** est né le 15 août 1889 à Lalizolle (Allier) et travaillait comme garagiste à Clermont-Ferrand.

Il était marié et père de deux enfants, Albert et Jacqueline. Sous son pseudonyme de « Corail étoilé » il était responsable pour les transmissions de renseignements du chef du Réseau Alliance dans le Massif Central.

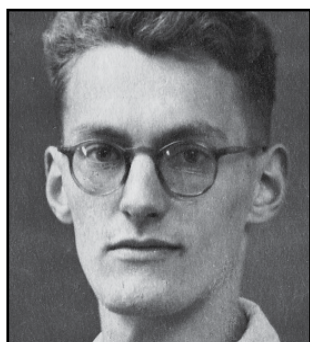
Il y collaborait avec sa fille Jacqueline au pseudonyme de « Loustic » et de son gendre alias « Mohican ».

Il a été incarcéré dans la prison Montluc à Lyon après avoir été dénoncé par un mouchard. On ignore quand et comment il est venu dans la prison de Pforzheim. Il est enterré à Lalizolle.

**Augustin PARROT** est né le 23 septembre 1883. Il avait un café à Clermont-Ferrand, un lieu de rencontre de l'organisation clandestine de cette région.

Il portait le pseudonyme « X 720 » et adhérait au groupe des « Ardents ».

le 13 août 1943 il a été arrêté. Les détails de son transfert à la prison de Pforzheim sont inconnus.



**Louis PAYEN** est né le 4 février 1922. Il avait un frère et une sœur.

Il était étudiant et pour son activité dans la résistance il portait le pseudonyme de « Forban ». Il était adjoint d'Ernest Siegrist, alias « Elephant », responsable de la sécurité de l'ensemble de l'organisation. Il était impliqué dans le transport et la dissimulation d'armes et d'explosifs lâchés par des avions britanniques pour la Résistance.

Il a été arrêté le 11 juin 1943 à Lyon. Le 26 décembre 1943, il est déporté de la prison de Montluc à Lyon vers la prison de Fresnes près de Paris et le 25 janvier 1944 vers la prison de Pforzheim. Il est enterré à Ecully près de Lyon.

**Marguerite PREMEL**, née Corré, est née le 5 mai 1906 à Brest. Elle était agent de liaison entre les différents groupes du Réseau Alliance et a été arrêtée par la Gestapo le 27 septembre 1943 le même jour que son mari René Premel et sa mère Marie-Jeanne Le Bacquet.

Déportée de Paris à la prison de Pforzheim, le 30 novembre 1944 elle a été exécutée avec son mari René et sa mère Marie-Jeanne Le Bacquet à Pforzheim.



**René PREMEL**, né le 6 juin 1906 à Brest, électricien et chef adjoint de l'arsenal de Brest.

Eclaireur pour le Réseau Alliance sous le pseudonyme de « Grèbe », Il était agent de renseignements et radio du secteur et responsable pour les liaisons avec les services de renseignement britanniques.

Comme sa femme et sa belle-mère, il a été arrêté le 27 septembre 1943 par la Gestapo et le 1<sup>er</sup> janvier 1944 a été amené de Paris à la prison de Pforzheim et le 30 novembre 1944 exécuté avec son épouse Marguerite et la mère de celle-ci.

# RÉSEAU ALLIANCE

Wie seine Frau und deren Mutter wurde er am 27. September 1943 von der Gestapo festgenommen. Am 1. Januar 1944 brachte ihn die Gestapo von Paris ins Gefängnis nach Pforzheim.

Am 30. November 1944 wurde er wie seine Frau Marguerite und deren Mutter Marie-Jeanne Le Bacquet in Pforzheim ermordet.

**Amélie SIMOTTEL** ist am 29. Februar 1876 in Brest geboren, sie war die Schwester von Marie Gillet und im Zivilberuf Versicherungskauffrau.

Sie wurde wie die anderen Angehörigen der Familie Gillet am 27. September 1943 in Brest festgenommen und kam am 25. Januar 1944 nach Pforzheim.

Mit 68 Jahren war sie die Älteste der Ermordeten. Ihr Grab befindet sich in Colmar.



**André SONDAZ** ist am 6. Juni 1909 in Annecy geboren. Er war Offizier der französischen Armee und im Widerstand gegen die Besetzung seines Landes als Kundschafter für die Gruppe Viret-Giraud tätig.

Am 20. September 1943 wurde er festgenommen; wann und wie er ins Gefängnis in Pforzheim kam, ist nicht bekannt.

Seine Leiche wurde am 10. Juli 1947 seiner Familie übergeben.

**Rosa STORCK** kam als Rosa Jaquet am 21. November 1916 in Olloy bei Namur in Belgien zur Welt.

Durch ihre Heirat mit Gaston Storck wurde sie Französin, sie hatte eine Tochter. Sie arbeitete als Sekretärin.

Bei „Réseau Alliance“ war sie mit der Deckbezeichnung „V 12“ Nachrichtenverteilerin in Castelsarrasin für den Bereich von Toulouse.

Sie wurde am 18. Februar - nach anderen Angaben am 12. August 1943 - festgenommen. Wann und über welche Stationen sie ins Gefängnis in Pforzheim kam, ist nicht bekannt.

Sie ist auf dem Militärfriedhof in Strasbourg-Cronenbourg beigesetzt.

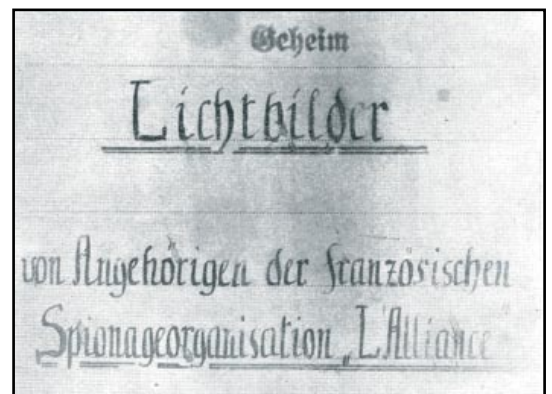


**Louis VIRET** ist am 4. Juli 1895 in Marseille geboren. Er war Offizier der Handelsmarine und Korvettenkapitän.

Bei seiner Tätigkeit für Réseau Alliance trug er die Deckbezeichnung « W 2 ».

Er wurde am 11. August 1943 festgenommen. Wann und wie er ins Gefängnis in Pforzheim kam, ist nicht bekannt.

Er wurde 1947 in Callian im Département Var bestattet.



Die Mehrzahl der Bilder stammt aus dem Archiv von „Souvenir Français“ (Strasbourg). Zehn von ihnen wurden wahrscheinlich im Gefängnis Pforzheim angefertigt und waren bestimmt für den Volksgerichtshof in Torgau.

Biografien stehen auch unter:  
<http://maitron-fusilles-40-44.univ-paris1.fr/>

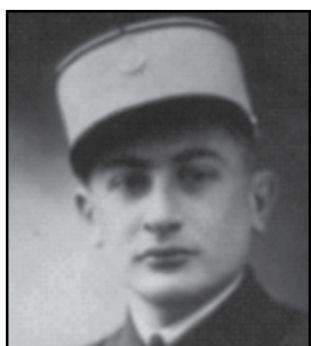
Sammlung von Lichtbildern der Angehörigen der „Réseau Alliance“ in Strasbourg



**Amélie SIMOTTEL**, née le 29 février 1876 à Brest, était la sœur de Marie Gillet et agent d'assurance.

Elle a été avec les autres membres de la famille Gillet arrêtée le 27 septembre 1943 à Brest pour arriver le 25 janvier 1944 à Pforzheim. A 68 ans elle était la plus âgée des victimes.

Sa tombe se trouve à Colmar.



**André SONDZ** est né le 6 juin 1909 à Annecy. Officier de l'Armée française et résistant contre l'occupation de son pays il était agent de renseignement pour le groupe Viret-Giraud.

Il a été arrêté le 20 septembre 1943 et déporté sur Pforzheim à une date inconnue.

Son corps a été restitué à la famille le 10 juillet 1947.

**Rosa STORCK**, née Rosa Jacquet, est née le 21 novembre 1916 à Olloye près de Namur (Belgique). Devenue française par son mariage avec Gaston Storck, elle avait une fille et travaillait comme secrétaire pour le Réseau Alliance sous le pseudonyme « V 12 ». Elle transmettait les messages à Castelsarrasin dans la région de Toulouse.

Elle a été arrêtée le 18 février ou selon d'autres sources le 12 août 1943. Les dates et stations de son itinéraire jusqu'à Pforzheim ne sont pas connus.

Elle repose à la Nécropole militaire de Strasbourg-Cronembourg.



**Louis VIRET**, né le 4 juillet 1895 à Marseille, était officier mécanicien dans la Marine marchande et capitaine de corvette. Pour ses activités pour le Réseau Alliance il portait le pseudonyme «W2».

Il a été arrêté le 11 août 1943. Quand et comment il s'est trouvé à la prison de Pforzheim n'est pas connu.

Il a été inhumé en 1947 à Callian (Var).

# KETTE DER GEFÄNGNISSE

**Ausschnitt aus: Association Amicale « Alliance » (Hrsg.),  
„Mémorial de L'Alliance“, Paris, o. J. [1948]**

*Ende 1942 wurde sich die Besatzungsmacht darüber klar, dass zahlreiche entdeckte Spionagefälle an sehr verschiedenen Punkten Frankreichs sich in den Arbeitsweisen sehr ähnelten. Deswegen entschied die Besatzungsmacht, zwei ihrer Geheimdienste sollten sich mit diesen Fällen befassen: Die Abwehrstelle der Wehrmacht in Dijon, zuständig für die Untersuchungen, und die Abwehrstelle der Wehrmacht in Strasbourg, beauftragt mit der Erstellung der juristischen Unterlagen.*

*Diese genaue Anordnung, die in direkter Linie auf Himmler zurückgeht, wurde peinlich genau umgesetzt, was die Hartnäckigkeit des Feindes erklärt, alle Mitglieder der Organisation zu zerstören, die in ihre Hände fielen.*

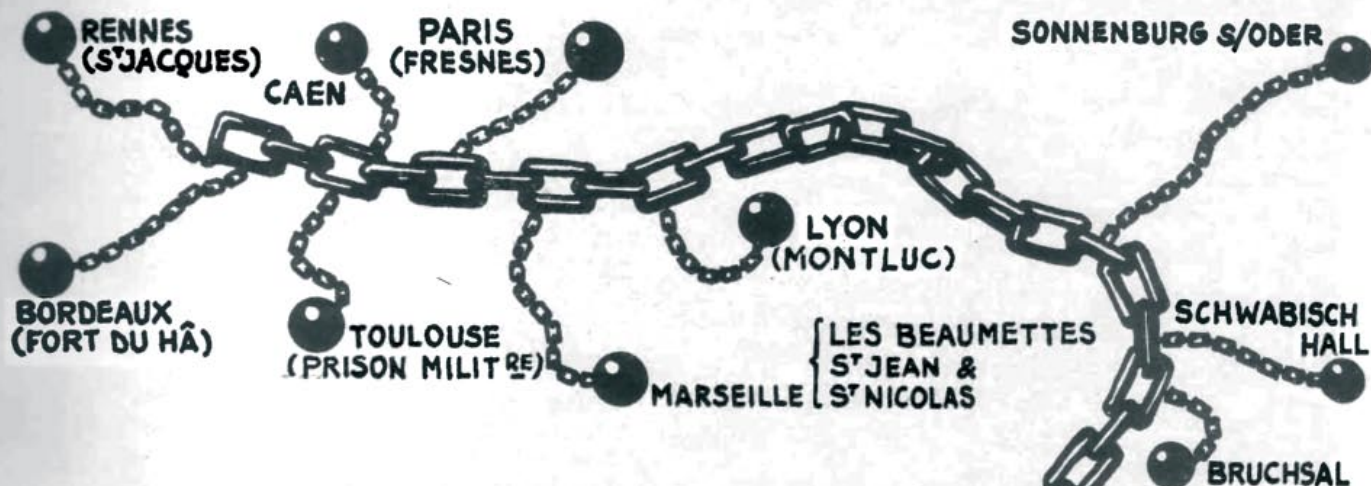
*Alle Mitglieder der Organisation „Réseau Alliance“ durchliefen dieselben Stationen:*

*1. Festnahme in Paris oder in der Provinz – Sofortige Besprechung der Untersuchungsbeamten mit der Abwehrstelle Dijon, der alle Unterlagen über Réseau Alliance vorlagen. Die Abwehrstelle bemühte sich, die Angelegenheit aufzuklären und sie in Verbindung zu bringen mit anderen Fällen in ihrem Aufgabengebiet. In dieser Zeit verblieb der Gefangene in einem Gefängnis in der Provinz, von wo er bald in das Gefängnis Fresnes (im Süden von Paris) verschleppt wurde. Dort war er der Geheimen Feldpolizei ausgeliefert. Oft wurde er „befragt“ in den Räumen dieses Geheimdienstes in der Rue de Saussaies oder der Avenue Foch.*

*2. Vorbereitung der Verurteilung – Von dort gingen die Transporte ins Lager Schirmeck oder in die Gefängnisse in Baden (Kehl, Bühl, Rastatt, Offenburg, Pforzheim), entsprechend den verfügbaren Plätzen. Dort fanden weitere Verhöre statt, durchgeführt durch die Abwehrstelle der Wehrmacht Strasbourg. Im Verlauf dieser Verhöre bereitete man alle notwendigen Schriftstücke vor zur Vorführung der „Schuldigen“ vor dem Gericht. In Wahrheit standen die Gerichtsurteile schon vorher fest, aber es ging im Lauf der endlosen Sitzungen darum, durch verschiedenes Vorgehen, Bedrohungen, Folter, Bestechungsversuche, Schmeichelei eine möglichst große Zahl von Hinweisen zu erhalten, um die erfolgreiche Arbeit der Organisation zu beenden.*

*3. Verurteilung – Das für Réseau Alliance zuständige Gericht war das von Torgau, das in Freiburg tagte (Anm.: 3. Senat des Reichskriegsgerichts). Kurze Zeit vor der Gerichtsverhandlung wurde der Gefangene in das Gefängnis dieser Stadt gebracht oder in verschiedene Gefängnisse im Schwarzwald. Als die Alliierten weiter vorrückten, beendete das Gericht seine Sitzungen und alle Angeklagten, die sich noch in den Gefängnissen in Baden befanden, wurden ohne irgendein gerichtliches Verfahren ermordet...“*

# LA CHAÎNE DES PRISONS



## LA CHAÎNE DES PRISONS

Lorsque fin 1942 les autorités occupantes se rendirent compte que de nombreuses affaires d'espionnage découvertes en des points très divers du territoire français se relient entre elles par des méthodes de travail qui semblaient particulièrement efficaces, elles décidèrent de spécialiser, pour traiter ces cas, deux de leurs services : l'Ast de Dijon, chargée des enquêtes, et l'Ast de Strasbourg chargée de la confection du dossier judiciaire.

Cet ordre très strict, émanant en droite ligne d'Hitler, fut ponctuellement exécuté, ce qui explique l'acharnement de l'ennemi à détruire tout membre de l'organisation tombant entre ses mains.

Chaque membre du S.R. *Alliance* suivait la même filière :

1° *Arrestation* à Paris ou en province. Communication immédiate des interrogatoires à l'Ast de Dijon, qui, ayant entre les mains tous les dossiers de l'*Alliance*, s'efforce d'exploiter l'affaire et de la raccorder aux autres affaires en cours d'instruction. Durant ce temps, le détenu reste dans une prison de province d'où il est bientôt conduit à Fresnes où il dépend alors des services centraux du G.F.P. Souvent, il sera interrogé dans les bureaux qui abritent ces services rue des Saussaies ou avenue Foch.

2° *Préparation du jugement*. — De là transfert au camp de Schirmeck ou dans les prisons du pays de Bade selon la place disponible (Kehl, Buhl, Rastatt, Offenbourg, Pforzheim, etc.), avec nouveaux interrogatoires menés par l'Ast de Strasbourg. Au cours de ces derniers interrogatoires, on prépare toutes les pièces nécessaires à la comparution du « coupable » devant le Tribunal.

En réalité, leur sort était réglé d'avance, mais il s'agissait d'obtenir au cours de ces interminables séances et en variant les procédés, menaces, tortures, corruption, flatteries, le plus d'indications possibles afin de mettre un terme à l'activité féconde de l'organisation.

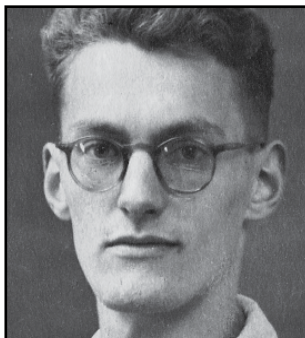
3° *Jugement*. — Le Tribunal chargé des affaires de l'*Alliance* est celui de Torgau, transféré à Fribourg-en-Brigau. Aussi, peu de temps avant le jugement, le détenu est-il conduit soit à la prison de cette ville, soit dans diverses prisons de la Forêt Noire.

Au moment de l'avance alliée, le tribunal suspendit ses sessions et tous les inculpés en instance de jugement se trouvant dans les prisons du pays de Bade furent massacrés sans autre forme de procès.

Des arrestations non localisées opérées par la Gestapo et non par l'Abwehr, amenèrent la déportation directe de certains agents qui durent la vie sauve au fait de n'être pas passés par le triage de Strasbourg. Enfin, des cas isolés, traités directement par Berlin, furent dispersés dans des camps ou des forteresses lointaines ; c'est ainsi que les trois chefs militaires du Réseau, arrêtés à des dates différentes se trouvèrent simultanément à Berlin, Sonnenbourg et Mauthausen, séparés de leurs agents.

Cette filière comporta des exceptions. Des exécutions isolées ou des tueries, consécutives à des arrestations locales, eurent lieu en France dans le courant des années 1943 et 1944 et les membres de l'organisation arrêtés dans le Nord (zone interdite) furent tous jugés, fusillés ou déportés par le Tribunal allemand dépendant de Bruxelles (formation administrative, qui correspondait d'ores et déjà à la mainmise du III<sup>e</sup> Reich sur notre province du Nord).

# BRIEFE



## Der letzte Brief von Louis Payen:

Botschaft an die 19. Gruppe der katholischen Pfadfinder in Lyon  
- von Louis Payen aus seiner Zelle im Gefängnis von Montluc in  
Lyon im Juli 1943:

*Brüder, Pfadfinder, von ganz unten in meinem Loch denke ich immer an jeden von euch, an dieses Lager, das in Gottes schöner Natur so schön sein muss. Für mich sind meine Horizonte leider begrenzt (2m x 1,50m). Ich möchte euch für alles danken, was ich von euch erhalten konnte, und mich dafür entschuldigen, dass ich nicht mehr für euch getan habe. Ich hoffe, dass ich, wenn ich eines Tages wiederkomme, eine Truppe finde, die immer wohlgenut, geeint, begeistert und stark ist. Ich zähle auf euch. Wo auch immer ich bin, ich werde immer für jeden von euch beten.*

*Seid immer kühn, ihr habt kein Recht, nicht engagiert zu sein, ihr seid das Salz der Erde, also tragt ihr eine schwere Verantwortung. Harte Stunden erwarten euch, ihr werdet junge Menschen lehren, das Leiden zu erlernen. Wenn ihr nicht stark seid, wenn ihr nicht bereit seid, wird alles auf euch einstürzen. Lasst euer Christentum, eure französischen und Pfadfinder-Tugenden so hell wie möglich leuchten. Vertraut auf Gott, eure Eltern, eure Führer. Seid großherzig und groß. Betet für das Land, helft denen, die leiden, und möge Unsere Liebe Frau von der Straße (Anm.: Schutzheilige der Jesuiten) euch beschützen!*

# LETTRES

## La dernière lettre de Louis Payen:

Message adressé aux scouts de la 19<sup>ème</sup> Lyon, par Louis Payen de sa cellule de la prison de Montluc, en juillet 1943.

*„Frères, scouts, du fond de mon trou, je pense sans cesse à chacun de vous, à ce camp qui doit être si chic dans la belle nature de Dieu. Pour moi, hélas ! mes horizons sont limités (2m x 1,50m). Je tiens à vous remercier de tout ce que j'ai pu acquérir à votre contact et vous demande pardon de ne pas avoir fait plus pour vous. J'espère que, si je reviens un jour, je retrouverai une troupe toujours joyeuse, unie, fana et forte. Je compte sur vous. Quel que soit l'endroit où je me trouverai, je prierai toujours pour chacun de vous.*

*Soyez toujours gonflés, vous n'avez pas le droit de ne pas être fanas, vous êtes le sel de la terre, vous avez donc de lourdes responsabilités. Des heures dures vous attendent, vous ferez jeunes l'apprentissage de la souffrance. Si vous n'êtes pas fort, si vous n'êtes pas prêts, tout s'écroulera en vous. Rayonnez au maximum votre christianisme, vos vertus françaises et scoutes. Ayez confiance en Dieu, vos Parents, vos Chefs. Soyez généreux et grands. Priez pour le pays, Aidez ceux qui souffrent et que Notre-Dame de la Route vous protège !“.*



Entrée de la prison de Montluc à Lyon

# BRIEFE

## Aus Briefen einer Überlebenden

Yolande Lagrave hat als Einzige das Massaker am 30. November 1944 in Pforzheim überlebt. Sie schrieb am 16. Juli 1945 an Frau Gillet, eine Angehörige von Marie Gillet:

*Madame,*

*... ich kannte Fräulein Simottel und Frau Gillet seit unserer Abfahrt aus dem Gefängnis in Fresnes, sie waren voller Mut und Zuversicht... wir haben oft zusammen gebetet, Fräulein Simottel hoffte immer auf den Beistand der Heiligen Jungfrau, sie betete den Rosenkranz, wir richteten jeden Abend ein Gebet an Maria, sie möge uns beschützen. Sie sind nun tot, großartige französische Bürgerinnen und Märtyrerinnen – dieses entsetzliche Ende hat mich überaus bestürzt, ich höre nicht auf daran zu denken, ich bekomme diesen Alptraum nicht aus dem Kopf, der für meine Leidensgenossen so tragisch endete.*

*Am 24. 1. 1944 sind wir aus Fresnes (Anm.: Gefängnis im Süden von Paris) weggefahren, ich erinnere mich, das war ein Montagmorgen. In den riesigen Gängen des Gefängnisses wurden wir nebeneinander in einer langen Reihe aufgestellt, es herrschte Sprechverbot, wir gingen zu den Waschräumen zu einer dilettantischen medizinischen Untersuchung.*

*Hier habe ich Frau Gillet gesehen mit ihrem großen blauen Krankenschwestern-Umhang und Fräulein Simottel mit einem schwarzen Mantel. Wir sind dann jeweils zu zweit in eine Zelle gekommen. Ich fand mich wieder mit Fräulein Simottel, die versuchte, eine Brosche zu verstecken, eine Kamée, ich erinnere mich genau, ein Schmuckstück, an dem ihr viel lag.*

*Dann sind wir die unendlichen Gänge des Gefängnisses entlanggegangen – Fresnes! Wir stiegen hinauf, wieder hinunter, wieder hinauf, warteten vor einem Büro, man gab uns unsere Sachen und auf dem Hof erwarteten uns Zellenlastwagen für den Transport. Jeweils zu zweit in einem „Abteil“, ohne Licht und frische Luft durchquerten wir Paris und befanden uns dann am Gare de l'Est.*

*Der Zug fuhr am Abend ab, wir sind die ganze Nacht gefahren und um sieben Uhr am Morgen waren wir in Strasbourg. Eine Gruppe der Gestapo führte uns ab und in einer ihrer Verwaltungszentralen, einem herrlichen Gebäude (Anm.: das der jüdischen Gemeinde in der Rue Sellenick Nr. 11, 1940 von der Gestapo beschlagnahmt) warteten wir auf ein Zeichen: Was machen wir hier? Wohin gehen wir? Jede war mit sich selbst beschäftigt.*

## Paris/Fresnes – Strasbourg – Pforzheim

*Endlich um neun Uhr abends nahmen uns wieder Lastwagen auf und brachten uns an einen unbekanntem Ort, von dem wir erst später wussten, dass es Pforzheim war!*

*Wir waren nun am 25. Januar in Deutschland – zuerst kamen Fräulein Simottel und Frau Gillet in eine Zelle, dann fehlte es an Zellen, so sperrte man sie mit Frau Premel und Frau Le Bacquet, Mutter und Tochter, zusammen. Auf diese Weise befanden sie sich neben mir, Zelle 11 und meine Zelle 12 – wir verständigten uns durch Klopfzeichen an der Mauer.*



Yolande Lagrave, geb. 1902,  
Foto um 1980, Foto: Guy Caraes

Gefängnis Fresnes  
(im Süden von Paris)



Die ehemalige Gestapo-Zentrale in  
Strasbourg

# LETTRES

## Extrait de lettres de la survivante

Yolande Lagrave est la seule survivante du massacre de Pforzheim du 30 novembre 1944. Voici ce qu'elle écrivit le 16 juillet 1945 à Madame Gillet, une parente de Marie Gillet.

« Madame,

*je connaissais Mademoiselle Simottel et Madame Gillet depuis notre départ de la prison de Fresnes. Elles étaient très courageuses et confiantes... nous avons souvent prié ensemble. Mademoiselle Simottel mettait toujours son espoir dans la Sainte Vierge, elle récitait son chapelet, nous adressions chaque soir une prière à Marie, afin qu'elle nous protège. Elles sont décédées maintenant, magnifiques citoyennes et martyres françaises - cette fin horrible m'a extrêmement bouleversée, je n'arrête pas d'y penser, ce cauchemar qui s'acheva si tragiquement pour mes compagnes de souffrance ne me sort pas de la tête.*

*Le 24 janvier 1944 nous sommes parties de Fresnes. Je me souviens, c'était un lundi matin. Nous fûmes rassemblées en une longue file dans les immenses couloirs de la prison, avec interdiction de parler, nous sommes allées aux sanitaires pour une visite médicale superficielle.*

*Là j'ai vu Madame Gillet dans sa grande cape bleue d'infirmière et Mademoiselle Simottel avec un manteau noir. On nous a mises à deux par cellule. Je me suis retrouvée à nouveau avec Mademoiselle Simottel qui essayait de cacher une broche, un camée, je m'en souviens très bien, un bijou auquel elle tenait beaucoup.*

*Ensuite nous avons longé les interminables couloirs de la prison - Fresnes ! Nous montions, puis redescendions, remontions, attendions devant un bureau, on nous a redonné nos affaires et dans la cour nous attendait un camion cellulaire pour le transport. A deux par « compartiment », sans lumière ni air, nous avons traversé Paris et nous nous sommes retrouvées à la Gare de l'Est.*

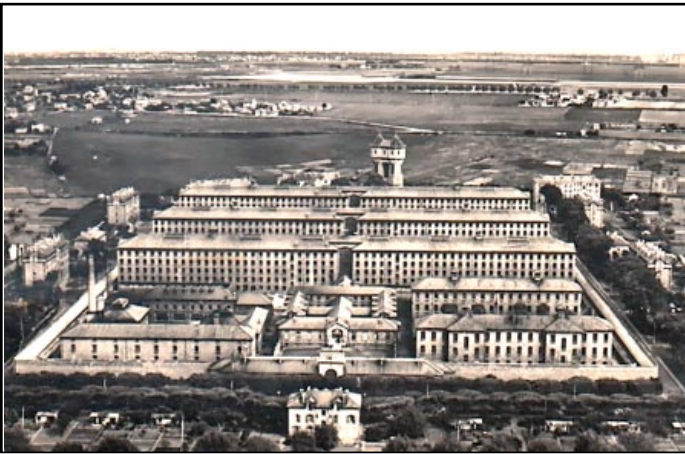
*Le train partit le soir, on roula toute la nuit et à sept heures du matin nous étions à Strasbourg. Un groupe de la Gestapo nous fit descendre et, dans une de leur centrale administrative, un magnifique bâtiment (n°11 de la rue Sellenick, confisqué à la communauté juive par la Gestapo), nous avons attendu un signe. Que faisons-nous ici ? Où allons-nous ? Chacune était préoccupée.*

## Paris/Fresnes – Strasbourg – Pforzheim

*Enfin à neuf heures du soir les camions nous remmènent et nous conduisent dans un lieu inconnu, plus tard nous saurons que c'était Pforzheim !*

*Nous étions donc le 25 janvier en Allemagne – d'abord Mademoiselle Simottel et Madame Gillet furent mises dans une cellule, puis comme on manquait de cellules, on les enferma avec Madame Premel et Madame Le Bacquet, mère et fille. Ainsi elles se trouvaient à côté de moi, cellule 11 et la mienne, cellule 12. Nous communiquons en cognant sur le mur.*

Yolande Lagrave, née 1902,  
Foto um 1980, Foto : Guy Caraes



Prison Fresnes (au sud de Paris)

L'ancien siège de la Gestapo  
à Strasbourg

# BRIEFE

*In den ersten Tagen ging Frau Gillet ans Zellenfenster, weil sie sehr überrascht war, Männer beim Hofgang zu sehen, sie wollte wissen, ob ihr Mann und ihr Schwiegervater sich auch darunter befänden. Immer wieder hat sie nachgeschaut, hat sie aber nie gesehen, da sie nicht im Gefängnis in Pforzheim waren (Anm.: sie wurden am 1. Sept. im KZ Struthof ermordet). Das beunruhigte sie sehr, wo waren sie? Sie dachte auch an ihre kleine Tochter, die sie hatte zurücklassen müssen, armes kleines Kind, das nun ohne Eltern war!!*

*Das Essen war entsetzlich wenig, wir aßen, weil wir durchhalten wollten, wertlose Suppe, Steckrüben, verfaulte Erbsen, schimmeliges Brot, einmal in der Woche ein Stückchen Margarine und Wasser... Wasser... wir „aßen“ Wasser, unsere Mägen wurden auf eine harte Probe gestellt, weil sie nichts bei sich behalten konnten. Unsere Mägen wiesen alles zurück, was wir aufnahmen, zumindest bei einer Kameradin und mir, und unsere Eingeweide machten uns krank... Unsere Beschäftigung war nicht schwer, wir arbeiteten viel, das schützte uns davor, all zu sehr nachzudenken, weil trotz allem die Zeit sich unendlich hinzog!*

*Liebe Madame, wir haben gelitten, sie waren manchmal hart, wir wurden manchmal terrorisiert, an anderen Tagen war es ruhig, wir sangen Volkslieder, Kirchenlieder, wir befürchteten das „Ende“, das geschehen würde, wenn man sich verloren glaubt.“*

Am 20. Juni 1945 schreibt Frau Lagrave an die Tochter der ermordeten Suzanne Chireix über den Morgen des 30. November 1944:

*„Es war am Morgen um fünf Uhr, als der Chef des Wachpersonals in unsere Zelle gekommen ist; wir schliefen, wir sind plötzlich aufgewacht und er sagte uns auf deutsch: ‚Schnell, schnell, ihr werdet weggehen, richtet euer Gepäck!‘ Noch im Halbschlaf fragten wir uns, was nun geschehen würde, und wir fünf, Suzanne, Rosy, die kleine Belgierin, die deutsch sprach, Französin nach ihrer Heirat, Clara Machtou aus Brest, 26 Jahre alt, Alice Coudol aus Brest, 21 Jahre alt, und ich bereiteten uns vor, zitternd und in Eile, und sofort warnten wir unsere Gefährten von der Nachbar-Zelle vor dem, was geschehen war...*

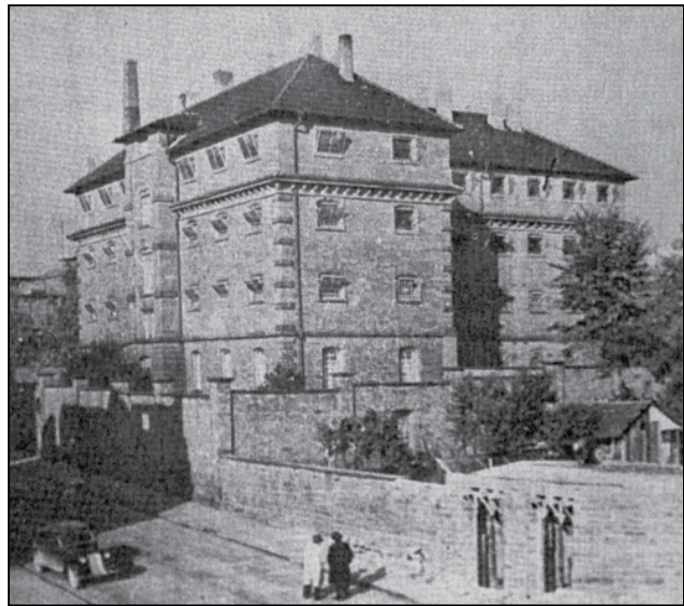
*Suzanne sagte mir: ‚Wir werden heute hinausgehen, um das Fest des Heiligen Andreas zu feiern, erinnern wir uns doch an diesen Tag‘ [Anm.: in katholischen Regionen findet in dieser Nacht ein Umzug statt].*

*Dann, kurz danach, als der Chef des Wachpersonals zurückgekehrt war, erklärte er: ‚Lagrave geht nicht hinaus, Sie bleiben hier ‘... Warum ich geblieben bin? Ich weiß das ganz einfach nicht...‘“*

Am Ende des Briefes an eine Angehörige von Marie Gillet schreibt Yolande Lagrave:

*„Sie wurden Opfer dieses befürchteten Endes – trotz allem, trotz des Wartens, trotz der schlechten Nahrung, trotz unseres Elends haben wir daran festgehalten, dass wir Frankreich wiedersehen wollen, unser Vaterland, unsere Heimat, unsere Freunde, all das, was uns lieb und teuer war.*

Yolande Lagrave“



Gefängnis in Pforzheim in den 1930er-Jahren



# LETTRES

*Les premiers jours Madame Gillet allait à la fenêtre parce qu'elle était très surprise de voir des hommes dans la cour lors de la promenade, elle voulait savoir si son mari et son beau-père étaient parmi eux. Elle regardait toujours mais elle ne les a jamais vus car ils n'étaient pas en prison à Pforzheim. (Ils furent exécutés le 1<sup>er</sup> septembre au camp de concentration du Struthof). Cela l'inquiétait beaucoup, où étaient-ils donc ? Elle pensait aussi à leur petite fille qu'ils avaient dû laisser, pauvre petite enfant qui était maintenant sans parents !!*

*La nourriture était extrêmement insuffisante, nous mangions parce que nous voulions tenir, de la soupe inconsistante, des navets, des pois avariés, du pain moisi, une fois par semaine un petit morceau de margarine et de l'eau... De l'eau... nous « mangions » de l'eau, nos estomacs étaient mis à rude épreuve parce qu'ils ne pouvaient rien garder. Nos estomacs rejetaient tout ce que nous prenions, tout du moins en ce qui concerne une camarade et moi, nos entrailles nous rendaient malades... Notre occupation n'était pas difficile, nous travaillions beaucoup, cela nous évitait de trop réfléchir parce que malgré tout le temps s'éternisait !*

## Prison à Pforzheim dans les années 1930

*Chère Madame, nous avons souffert, ils étaient parfois durs, parfois on était terrorisées, d'autres jours c'était calme, nous chantions des chansons populaires, des cantiques, nous craignons la « fin » qui devrait arriver si on se croit perdu. »*

Le 20 juin 1945 Madame Lagrave écrit à la fille de Suzanne Chireix exécutée le 30 novembre 1944, sur le matin de ce jour :

*« C'était le matin à 5 heures, le chef du personnel de garde est arrivé dans notre cellule, nous dormions, nous nous sommes réveillées en sursaut et il nous a dit en allemand : ' Vite, vite, vous allez partir, préparez vos affaires ! '. Encore dans un demi-sommeil nous nous demandions ce qui allait arriver, et nous cinq, Suzanne, Rosy, la petite Belge qui parlait allemand, Française d'après son mariage, Clara Machtou de Brest, 26 ans et Alice Coudol de Brest, 21 ans, et moi, nous nous sommes préparées, tremblantes, à toute vitesse et nous avons immédiatement prévenu nos compagnes de la cellule voisine de ce qui s'était passé...*

*Suzanne m'a dit : ,Nous allons sortir aujourd'hui pour fêter la Saint André. Souvenons-nous de ce jour.' [Dans des régions catholiques une procession a lieu cette nuit-là].*

*Puis, peu de temps après, lorsque le chef de la garde est revenu, il a dit : ,Lagrave ne sort pas, vous restez ici...' Pourquoi suis-je restée ? Je n'en sais absolument rien.' »*

A la fin de la lettre à une parente de Marie Gillet, Yolande Lagrave écrit :

*« Elles ont subi cette fin redoutée, malgré tout cela, malgré l'attente, malgré la mauvaise nourriture, malgré la misère, nous avons tenu bon pour que nous revoyions la France, notre patrie, nos racines, nos amis, tout ce qui nous était cher et précieux.*

*Yolande Lagrave »*

# DIE VERANTWORTLICHEN

## **Dr. jur. Helmut Schlierbach** **Sturmbannführer SS**

Schlierbach (\*1913 in Offenbach) trat 1933 in die SS und 1937 in die NSDAP ein. 1939 war er bei der SS-Totenkopfstandarte Thüringen, die das Personal in den Konzentrationslagern stellte. Bis 1942 saß er am Schreibtisch im Hauptamt der Sicherheitspolizei in Berlin, der europaweiten Terrorzentrale.

Um weiter in der NS-Hierarchie aufzusteigen, musste er sich „bewähren“: Ab Mai 1942 war er Führer verschiedener Außenkommandos der Einsatzgruppe C, die in der Ukraine fast 100.000 Menschen ermordete und später die Spuren der Massenmorde beseitigte.

Da sich Schlierbach im „*Fronteinsatz... bestens bewährt hat*“ und als „*Führer eines Kommandos zur Bekämpfung von Partisanen... die nötige Tapferkeit besitzt*“ - so in der Beurteilung, wurde er 1943 SS-Sturmbannführer und Leiter der Gestapo in Strasbourg. Im Mai 1944 hat „*ein Befehl, gekommen aus Berlin und unterzeichnet mit Schiebart [Schlierbach], das endgültige Todesurteil für alle Mitglieder der Widerstandsgruppe ‚Réseau Alliance‘ nach Schirmeck übermittelt.*“

Von Schlierbach stammte der Befehl, am 1. und 2. September 1944 über 100 NS-Gegner in Schirmeck zu ermorden - so die Staatsanwaltschaft in dem vergeblichen Wiederaufnahmeverfahren 1977. Buck, Mörder im KZ Natzweiler, und Gehrum, Mörder in Pforzheim, nannten Schlierbach als denjenigen, der die „systematische Vernichtung von Réseau Alliance“ befahl, und damit auch die 25 Morde am 30. November 1944 in Pforzheim.

1946 verurteilte ihn ein britisches Militärgericht in Düsseldorf wegen der Ermordung britischer Fallschirmjäger in den Vogesen zu zehn Jahren Zuchthaus, aber schon 1952 kam er frei. Das Bundesjustizministerium erkannte ihn als „Spätheimkehrer“ an und machte somit den Täter zum Opfer.

Zwar verurteilte ihn ein Militärgericht in Metz 1954 wegen der Morde in Schirmeck in Abwesenheit zum Tode, doch die BRD lieferte ihn nicht aus. Spätere Bemühungen der Justiz in der BRD blieben unwirksam: Da es keine schriftlichen Befehle gab, konnte Schlierbach 1961 bei einer Vernehmung sagen:

„...*ich kann mich heute nicht erinnern... mir ist nicht in Erinnerung... hatte damit nie zu tun... mir ist nie bekannt geworden... ich weiß auch nichts davon...*“.

Schlierbach starb am 21. März 2005, geehrt mit einer Todesanzeige in der FAZ durch den Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen für sein „*außergewöhnlich großes persönliches Engagement... Verantwortungs- und Pflichtgefühl...*“ und seine „*menschliche Haltung*“.

## **Dr. jur. Erich Isselhorst** **Sturmbannführer SS**

Isselhorst (\*1906 in St. Avold) trat 1932 in die NSDAP ein und war von 1936 bis 1940 Gestapo-Chef in Köln. Ab 1942 war er Führer eines Einsatzkommandos bei der Einsatzgruppe A in der UdSSR, die fast 250 000 Juden, Widerstandskämpfer und „Verdächtige“ ermordete.

Ab Januar 1944 war Isselhorst Befehlshaber des SD und der



# LES RESPONSABLES

## **Dr Helmut Schlierbach, juriste Sturmbannführer SS**

Schlierbach né en 1913 à Offenbach adhéra à la SS en 1933 et au NSDAP en 1937. En 1939 chargé du personnel des camps nazis il était à la *Totenkopfstandarte* de Thuringe, Jusqu'en 1942 il travailla à Berlin à l'administration principale de la *Sicherheitspolizei*, responsable de la terreur qu'elle exerça dans toute l'Europe. Pour s'élever dans la hiérarchie SS, il devait « faire ses preuves ». A partir de mai 1942, il dirigea différents commandos extérieurs de l'Einsatzgruppe C (Unité Mobile d'Extermination) responsable de l'exécution de presque 100 000 personnes en Ukraine, et il effaça plus tard toutes traces des massacres.

Comme Schlierbach, ainsi que l'indique l'appréciation de ses supérieurs, « *avait parfaitement fait ses preuves dans le cadre de l'Unité d'Extermination sur le front et à la tête d'un commando de combat contre les partisans et comme il disposait du courage nécessaire* », il fut nommé en 1943 *Sturmbannführer SS* et chef de la Gestapo à Strasbourg. En mai 1944 il transmit à Schirmeck un ordre de Berlin, signé du nom de Schiebart [Schlierbach] ordonnant l'élimination systématique de tous les Résistants du Réseau Alliance.

Selon la reprise sans suite de la procédure du ministère public de 1977, l'ordre du 1<sup>er</sup> et 2 septembre 1944 d'exécution à Schirmeck de plus de 100 opposants aux nazis venait de Schlierbach. Buck, bourreau du camp de Natzweiler et Gehrum, bourreau de Pforzheim, déclarèrent Schlierbach était celui qui avait donné l'ordre de « l'élimination systématique du Réseau Alliance », ainsi que des 25 exécutions du 30 novembre à Pforzheim.

En 1946 un tribunal militaire britannique à Düsseldorf le condamna à dix ans de prison pour le meurtre de parachutistes britanniques dans les Vosges, mais il fut libéré dès 1952. Le ministère fédéral de la justice le reconnut comme *Spätheimkehrer* (rapatrié tardif) et il passa ainsi du statut de coupable à celui de victime.

En 1954, un tribunal militaire le condamna certes à Metz par contumace pour les massacres de Schirmeck, mais la RFA ne l'extrada pas. Des tentatives ultérieures de la justice de la RFA restèrent sans effet. Comme il n'y avait pas d'ordres écrits, Schlierbach put déclarer lors d'une audience en 1961:

*« ...je ne me rappelle rien aujourd'hui... je n'ai pas souvenir... je n'avais rien à voir avec cela... je n'en ai pas eu connaissance.... je ne sais rien de tout ça... »* .

Schlierbach mourut le 21 mars 2005, honoré dans l'avis de décès dans la FAZ (journal de Francfort) par les Caisses d'Epargne de Hesse-Thuringe pour « *son extrêmement grand engagement personnelle... pour son sens des responsabilités et du devoir...* » et son « *attitude humaine* ».

## **Dr Erich Isselhorst, juriste Sturmbannführer SS**

Isselhorst (né en 1906 à St Avoild) adhéra en 1932 à la NSDAP et de 1936 à 1940 il fut chef de la Gestapo à Cologne. A partir de 1942 il dirigea l'Einsatzgruppe A en URSS qui exécuta environ 250 000 juifs, résistants et « suspects ». A partir de janvier 1944,

# DIE VERANTWORTLICHEN

Sicherheitspolizei Südwest in Strasbourg. Ob er an den über 100 Morden von Réseau Alliance - Mitgliedern Anfang September 1944 direkt beteiligt war, ist ungeklärt; mitverantwortlich dafür war er: Buck, Kommandant von Schirmeck, hatte 1945 ausgesagt, den entsprechenden Befehl von Schlierbach erhalten zu haben (der wiederum Isselhorst unterstand).

Am 27. November 1944 leitete Isselhorst selbst die Ermordung von vier Frauen von Réseau Alliance in Offenburg. Laut Aussage von Gehrum gab Isselhorst den Befehl für die Massaker Ende November 1944, also auch für die 25 Morde am 30. November 1944 in Pforzheim.

Isselhorst wurde 1945 nur deshalb entdeckt, weil er für seine Tätigkeit Rentenansprüche stellte. 1946 verurteilte ihn ein britisches Militärgericht in Wuppertal für die Ermordung britischer Kriegsgefangener zum Tode und lieferte ihn an Frankreich aus. 1947 verurteilt ihn ein Militärgericht in Metz für die über 100 Morde in Schirmeck zum Tode, 1948 wurde das Urteil vollstreckt.

## **Julius Gehrum Obersturmführer SS**

Der Anführer der Mörder am 30. November 1944, Julius Gehrum, kannte das Waldgebiet Hagenschieß, kannte den Weg vom Gefängnis zur Tiefenbronner Straße:

Er ist am 14. Juli 1889 in Tiefenbronn geboren. Bevor er 1940 als Gestapo-Mann mit einem Verbrechen in Kehl in Erscheinung trat, war er Gendarmeriewachtmeister in Muggenschopf, heute ein Ortsteil von Lichtenau bei Achern. In Kehl war er beteiligt an der Ermordung eines elsässischen Nazi-Gegners, 1942 nahm er in Colmar teil an „verschärften Verhören“, d.h. Folterungen von Nazi-Gegnern.

Am 1. September 1944 übergab Gehrum den Befehl von Schlierbach, dem Leiter der Gestapo in Strasbourg, zur Ermordung aller Mitglieder von Réseau Alliance an Karl Buck, den Kommandanten des KZ Natzweiler. Er überwachte die Durchführung der Mordaktion, denn er sagte später aus:

*„Zwei Tage später versicherte mir Karl Buck..., dass sie dort alle durch Genickschuss getötet worden seien“.*

Am Tag der Befreiung Strabourgs, am 23. November 1944, startete SS-Mann Gehrum, gleichzeitig Chef der Abwehrstelle III der Wehrmacht, eine mörderische Tour, um die Réseau Alliance-Mitglieder in Gefängnissen jenseits des Rheins auszulöschen. Helfer waren abwechselnd Reinhard Brunner, Buchner, Howold, Irion, Paul Stasik und Erwin Schoener. Opfer wurden neun Menschen in Kehl, zwölf in Rastatt, vier in Offenburg, drei in Freiburg, acht in Bühl und dann 25 in Pforzheim, neun in Gaggenau, hier ohne Beteiligung von Gehrum.

Ein Militärgericht in Strasbourg verurteilte Gehrum 1947 zum Tode für die Ermordung britischer Fallschirmjäger 1944 in den Vogesen, das Urteil wurde vollstreckt.

Die 56 Morde Anfang November und damit auch die in Pforzheim am 30. November 1944 sind bis heute ungesühnt.



# LES RESPONSABLES

Isselhorst était commandant de la *Sicherheitspolizei* Sud-Ouest à Strasbourg. A-t-il été directement impliqué dans les 100 exécutions des membres du Réseau Alliance ? Cela n'est pas prouvé, mais il en était co-responsable. Buck, commandant de Schirmeck, a déclaré en 1945 avoir obtenu l'ordre correspondant de la part de Schlierbach (qui était sous les ordres d'Isselhorst).

Le 27 novembre 1944 Isselhorst lui-même dirigea l'exécution de quatre femmes du Réseau Alliance à Offenburg. D'après les déclarations de Gehrum, c'est Isselhorst qui donna l'ordre du massacre fin novembre 1944, ainsi aussi des 25 exécutions du 30 novembre 1944 à Pforzheim.

Ce n'est que parce qu'Isselhorst faisait la demande de ses états de service pour sa retraite qu'il fut démasqué. En 1946 un tribunal militaire britannique le condamna à mort pour le meurtre de prisonniers de guerre britanniques et le livra à la France. En 1947, à Metz, un tribunal militaire le condamna à mort pour les plus de 100 exécutions à Schirmeck. En 1948 la sentence fut exécutée.

## **Julius Gehrum** **Obersturmführer SS**

Le chef des assassins du 30 novembre 1944, Julius Gehrum, connaissait les bois de Hagenschieß, il connaissait le chemin de la prison à la Tiefenbronner Straße : Il est né le 14 juillet 1889 à Tiefenbronn.

Avant qu'il se fasse connaître par un crime en 1940 à Kehl comme membre de la Gestapo, il était gendarme à Muggenschopf, aujourd'hui un quartier de Lichtenau près d'Achern. A Kehl il fut compromis dans le meurtre d'un alsacien antinazi. En 1942 à Colmar il participa à un « *verschärftes Verhören* » [interrogatoire poussé], c. à d. à la torture des opposants antinazis.

Le 1<sup>er</sup> septembre 1944 Gehrum transmet à Karl Buck, commandant du camp de Natzweiler, l'ordre de Schlierbach, chef de la Gestapo de Strasbourg, d'éliminer tous les membres du Réseau Alliance. Il suivit la réalisation de cette action, plus tard en effet il déclara : « *Deux jours plus tard, Karl Buck m'assura qu'ils y avaient tous été abattus d'une balle dans la nuque.* »

A la libération de Strasbourg, le 23 novembre 1944, le SS Gehrum, chef de la 3<sup>ème</sup> section des services secrets de la Wehrmacht, poursuivit son parcours meurtrier afin d'éliminer les membres du Réseau Alliance dans les prisons de l'autre côté du Rhin. Tour à tour ont aidé à cette opération : Reinhard Brunner, Buchner, Howold, Irion, Paul Stasik et Erwin Schoener. Il y eut neuf victimes à Kehl, douze à Rastatt, quatre à Offenburg, trois à Fribourg, huit à Bühl, 25 à Pforzheim et neuf à Gaggenau, ici sans la participation de Gehrum.

En 1947 un tribunal militaire à Strasbourg condamna Gehrum à mort pour le meurtre de parachutistes britanniques dans les Vosges, la sentence fut exécutée.

Les 56 crimes de début novembre et donc aussi ceux du 30 novembre 1944 à Pforzheim sont restés impunis jusqu'à aujourd'hui.

# ERINNERN

Zusammenfassung des Artikels im „Pforzheimer Kurier“ vom 6.1.2008:

## „Der Erinnerung eine Form und den Toten Gesichter geben“

**Gedenkstein für 25 französische Widerstandskämpfer enthüllt, die von der Gestapo ermordet wurden / Viele Angehörige dabei**

Der Artikel berichtet über die Einweihung des Gedenksteins für 25 Mitglieder der Résistance-Gruppe „Réseau Alliance“, die am 30. November 1944 an der Tiefenbronner Straße nahe des heutigen Wildparks von der Gestapo ermordet wurden. Unter den ca. 150 aus Frankreich angereisten Gästen waren viele Angehörige der Ermordeten und auch hochrangige Repräsentanten, so der französische Generalkonsul Christian Dumont, Alain Daniel, Verteidigungsattaché der französischen Botschaft in Berlin, und Jean Louis Brette, ehemaliger Befehlshaber der französischen Streitkräfte in Deutschland.

Nach der Begrüßung durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Pforzheim, Frau Christel Augenstein, sprachen Frau Mireille Hincker und Colonel Bernard Schenk von der Organisation „Souvenir Français“. Als einer der „berührenden Momente“ wird das Folgende beschrieben: „... als junge Pforzheimer, Schülerinnen der Osterfeld Realschule, die Fotos und die Lebensgeschichten von Menschen präsentierten, die seit 63 Jahren tot sind – und plötzlich ganz präsent und lebendig zu werden scheinen“.

Am Gedenkstein sprachen dann Yves Antoine Brun als Vertreter der Angehörigen und der katholische Geistliche Joel Fortmann; es folgte ein Totengebet von Rabbiner Michael Bar-Lev. Neben den Kränzen der Stadt Pforzheim, der Organisation „Souvenir Français“ und des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge legte auch Frau Monique Moncomble, Präsidentin der Vereinigung „Alliance“, einen Kranz nieder. Anschließend begaben sich viele der Angehörigen und Besucher zum Ort des Massakers. Am fast zugewachsenen Bombentrichter erzählte der Augenzeuge der Exhumierung, Pfarrer i.R. Hans Ade, von diesem unauslöschlichen Eindruck.



DIE ERMORDETEN haben ein Gesicht und eine Biografie: Schülerinnen und Schüler der Osterfeld-Realschule verlesen die Lebensdaten und begrüßen Angehörige der Opfer.  
Fotos: Wacker

## „Der Erinnerung eine Form

**Gedenkstein für 25 französische Widerstandskämpfer enthüllt,**

Von unserem Redaktionsmitglied  
Rita Reich

Was sich gestern auf dem Buckenberg abgespielt hat, ist mehr als eine formelle Feierstunde. Wer dabei gewesen ist, bei der Enthüllung eines Gedenksteins und bei der Erinnerung an 25 von der Gestapo ermordete französische Widerstandskämpfer, hat berührende Momente erlebt. Den Moment, als Angehörige – zum Teil in dritter oder vierter Generation – Rosen niederlegen an dem Stein, der die Fotos ihrer erschossenen Vorfahren zeigt. Den Moment, als junge Pforzheimer, Schüler der Osterfeld-Realschule, die Fotos und die Lebensgeschichten von Menschen präsentieren, die seit 63 Jahren tot sind – und plötzlich ganz präsent und lebendig zu werden scheinen.

Diese Nähe zu einer längst nicht bewältigten Vergangenheit wird auch spürbar, als Oberbürgermeisterin Christel Augenstein schildert, was sich in den Taschen einer der Leichen fand: zwei Bleistiftzeichnungen, von denen eine einen jungen Mann in französischer Uniform zeigt, die andere ein kleines Landhaus mit der Zeile „ma maison chérie“, Zettel mit Kochrezepten und schließlich die handgemalte Skizze einer Frankreichkarte mit der Unterschrift „Vive la France“. Was für eine Zukunft mag sich diese junge Frau erträumt haben, die im Alter von gerade einmal 21 Jahren hinter-

rücks durch einen Genickschuss ermordet wurde, fragt die OB. Und die Zuhörer, darunter rund 150 Gäste aus Frankreich, denken schweigend an eine Widerstandskämpferin, deren Leben brutal beendet wurde. Nicht vergessen – das könnte Leitspruch dieser Veranstaltung sein. Oder, wie Mireille Hincker, Präsidentin von „Souvenir Français“, der französischen Kriegsgräberfürsorge, sagt: „Uns bleibt das Andenken, auch aber die Unsterblichkeit.“

Erinnern soll der Gedenkstein, der seit gestern unverhüllt an der Buswendeschleife beim Wildpark steht, an ein Massaker im Jahr 1944, das über Jahrzehnte beinahe vergessen war. Selbst alte Pforzheimer versichern, davon nichts zu wissen. Am 30. November 1944 wurden im Hagenschieß 25 Mitglieder der französischen Widerstandsgruppe „Réseau Alliance“, eines militärischen Nachrichtendienstes, von der Gestapo durch Genickschuss umgebracht und in einem Bombentrichter verscharrt: „Menschen, denen der Kampf für Freiheit, Gleichstellung und Frieden mehr bedeutete als das Leben.“ Der Gedenkstein zeigt Fotos und Lebensdaten der Getöteten.

Rund 150 Franzosen sind in zwei Bussen und Privatwagen nach Pforzheim gekommen.

„Uns bleibt  
euch aber die

Résumé de l'article paru dans le  
« Pforzheimer Kurier » du 6.1.2008 :



AUF DEM SCHLICHTEN STEIN nahe dem Wildpark, hier bewacht von Mitgliedern französischer Traditionsverbände, sind alle 25 Widerstandskämpfer aufgeführt, die dem Massaker zum Opfer fielen.

## Donner une forme à la mémoire et un visage aux morts

**Pierre commémorative dévoilée pour 25 résistants français, assassinés par la Gestapo / Nombreux parents présents**

L'article parle de l'inauguration de la pierre commémorative pour 25 membres du groupe Résistance „Réseau Alliance“. assassinés le 30 novembre 1944 par la Gestapo à côté de la Tiefenbronner Straße près du parc animalier actuel. Parmi les quelque 150 invités venus de France se trouvaient de nombreux proches des assassinés ainsi que des représentants de haut rang, tels que le Consul général de France, Christian Dumont, Alain Daniel, attaché de défense de l'ambassade de France à Berlin, et Jean Louis Brette, ancien commandant des forces armées françaises en Allemagne.

Après l'accueil par madame le maire de Pforzheim, Mme Christel Augenstein, Mme Mireille Hincker et le Colonel Bernard Schenk ont parlé de l'organisation « Souvenir Français ». Ce qui suit est décrit comme » l'un des moments émouvants : « ... lorsque de jeunes Pforzheimer, élèves de l'Osterfeld-Realschule, ont présenté des photos et des histoires de vie de personnes mortes depuis 63 ans - et qui semblent soudain être complètement présentes et vivantes ».

À la pierre commémorative Yves Antoine Brun s'est exprimé en tant que représentant des familles, le clergé catholique Joel Fortmann a parlé aussi; une prière pour les défunts par le rabbin Michael Bar-Lev a suivi. Outre les couronnes de la ville de Pforzheim, de l'organisation « Souvenir Français » et de la Commission allemande des sépultures militaires, Monique Moncomble, présidente de l'association « Alliance », a également déposée une couronne.

Par la suite, de nombreux parents et visiteurs se sont rendus sur le lieu du massacre. Dans l'entonnoir à bombe presque envahi par la végétation, le témoin oculaire de l'exhumation, le prêtre à la retraite Hans Ade, a parlé de cette impression indélébile.

*Légendes: Les assassinés ont un visage et une biographie : Des élèves de Osterfeld-Realschule lisent les données personnelles et saluent les proches des victimes.*

*Les 25 résistants, victimes du massacre, sont répertoriés sur la simple pierre près du parc animalier, gardée ici par membres des associations de la Résistance.*

## „und den Toten Gesichter geben“

**die von der Gestapo ermordet wurden / Viele Angehörige dabei**

Neben den Angehörigen sind hochrangige Repräsentanten dabei, etwa Generalkonsul Christian Dumon vom französischen Generalkonsulat in Stuttgart, Alain Daniel, Verteidigungsattaché der französischen Botschaft in Berlin, und Jean Louis Brette, ehemaliger Befehlshaber der französischen Streitkräfte in Deutschland. Im Audimax der Hochschule werden alle herzlich begrüßt. „Wir wollen der Erinnerung endlich eine Form und den Toten ihre Gesichter zurückgeben,“ sagt OB Augenstein. Und weiter: „Wir wissen, dass diejenigen, die geholfen haben, den Zweiten Weltkrieg, die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und das Sterben in den Konzentrationslagern zu beenden, auch für uns Deutsche gestorben sind.“

Mireille Hincker dankt der Stadt Pforzheim für den „beherzten Entschluss“, den Gedenkstein zu errichten. Sie zitiert letzte Zeugnisse der Widerstandskämpfer, die nicht Rache, sondern Versöhnung fordern. So steht im „Testament“ des Paters Francois Marty, eines der 25 Opfer: „Ich bitte um Schonung für meine Bewacher“ und „Derjenige, der mich verraten hat, möge in Frieden ruhen, ich verbege ihm.“

Colonel Bernard Schenk von „Souvenir

Français“ schildert Aufbau und Tätigkeit von „Réseau Alliance“: Bis zu 3 000 Mitglieder der Widerstandsgruppe sammelten militärische Informationen und übermittelten sie an die Zentrale nach London: ein riesiges Informationsnetz von Patrioten, das erst durch Verrat entscheidend geschwächt wurde.

Nachdem Schüler der Osterfeld-Realschule die Lebensdaten der Opfer vorgestellt und die jeweiligen Angehörigen besonders begrüßt haben, bewegt sich die Versammlung in Richtung Gedenkstein. Dort spricht zunächst der Nachkomme eines Opfers, Yves Antoine Brun, und dann der katholische Pfarrer Joel Fortmann. Er zitiert aus Briefen einer einzigen Überlebenden des Massakers, die er „Zeugin des Muts und des Glaubens“ nennt. Es folgt ein Totengebet von Rabbiner Michael Bar-Lev. Anschließend werden Kränze niedergelegt, unter anderem auch von Monique Moncomble, Präsidentin der Vereinigung „Alliance“.

Letzter Akt des Gedenkens: Viele Angehörige und Besucher begeben sich zum Ort des Massakers. Der Bombentrichter im Wald, in dem die Toten verscharrt wurden, ist kaum mehr zu erkennen. Doch Pfarrer i.R. Hans Ade, der als zehnjähriger Junge Augenzeuge der Exhumierung war, erzählt von diesem unauslöschlichen Eindruck und lässt noch einmal die Erinnerung wach werden.

das Andenken,  
Unsterblichkeit“

# ERINNERN

Zusammenfassung des Artikels im „Pforzheimer Kurier“ vom 28.11.2009:

## Neues Foto auf Gedenkstein

Am Montag (30. November 2009) findet eine Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer der Gestapo im Hagenschieß statt. Oberbürgermeister Gert Hager wird eine Ansprache halten. Ein Vertreter der Organisation „Souvenir Français“ wird ebenfalls einen Kranz niederlegen. Durch Forschungen konnte ein Foto des Widerstandskämpfers Pierre Dayné gefunden werden, das nun auf der Gedenktafel eingefügt wird. An der Veranstaltung werden auch zwei Enkel von Pierre Dayné teilnehmen.



Oberbürgermeister Gert Hager vor dem Gedenkstein für die von der Gestapo ermordeten Widerstandskämpferinnen und -kämpfer

## Neues Foto auf Gedenkstein

PK – Am Montag, 30. November, um 11.30 Uhr findet eine Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer der Gestapo im Hagenschieß statt. Oberbürgermeister Gert Hager wird eine kurze Ansprache halten und gemeinsam mit einem Vertreter der französischen Organisation Souvenir Français, die sich dem Gedenken an die Opfer des Krieges und der Résistance widmet, einen Kranz niederlegen.

Am 30. November 1944 wurden im Stadtwald Hagenschieß 25 Mitglieder der französischen Widerstandsgruppe „Réseau Alliance“ von der Gestapo durch Ge-

## Auch Widerstandskämpfer Pierre Dayné abgebildet

nickschuss umgebracht und in einem Bombentrichter verscharrt. Es handelt sich um sieben Frauen und 18 Männer im Alter von 21 bis 68 Jahren. Seit Januar 2008 erinnert ein Gedenkstein an dieses Verbrechen. Auf dem Stein werden die Erschossenen jeweils mit Bild und Namen erwähnt.

Nun konnte das Foto des Widerstandskämpfers Pierre Dayné gefunden werden, das als letztes Bild in den Stein eingefügt wurde. Der Gedenkstein befindet sich bei der Omnibuswendeschleife an der Haltestelle Hochschule der Buslinie 5, am Waldrand nahe dem Ort des damaligen Geschehens. An der Veranstaltung werden auch zwei Enkel von Pierre Dayné sowie Vertreter der Organisation Souvenir Français teilnehmen.

Maire Gert Hager devant la pierre commémorative pour les résistants assassinés par la Gestapo



# SOUVENIR

Résumé de l'article paru dans le  
« Pforzheimer Kurier » du 28. 11. 2009 :



*ER WAR UNTER DEN OPFERN des Massakers im Hagenschieß: Pierre Dayné. Foto: PK*

## Nouvelle photo sur la pierre commémorative

Lundi (30 novembre 2009), une cérémonie à la mémoire des victimes de la Gestapo aura lieu au Hagenschieß. Le maire Gert Hager prononcera un discours. Un représentant de l'organisation « Souvenir Français » déposera également une couronne. Grâce à la recherche, une photo du résistant Pierre Dayné a pu être trouvée, qui est maintenant insérée sur la plaque commémorative. Deux petits-enfants de Pierre Dayné participeront également à l'événement.

*Il a été parmi les victimes du massacre dans la forêt de Hagenschieß : Pierre Dayné*

# ERINNERN

## *Erinnerung erhält ein Ge*

### **Portrait der Widerstandskämpferin Rosa Storck** komplettiert den Gedenk

**S**ie kennt Rosa Storck nur vom Foto – dennoch ist Cassandre Lafon, Urenkelin von Rosa Storck, an diesem kalten Freitagmorgen nach Pforzheim gereist, um ihrer Urgroßmutter zu gedenken. Die junge Frau ist sichtlich gerührt. Kann sich gar nicht von dem Foto der Frau lösen, die am 30. November 1944 mit 24 anderen Mitgliedern der französischen Widerstandsgruppe „Réseau Alliance“ ermordet worden ist.

Zuvor hat Oberbürgermeister Gert Hager an die französischen Widerstandskämpfer und ihre Ermordung „in einer Nacht- und Nebelaktion“ erinnert. Der Verwaltungschef

beschrieb den Gedenkstein „als sichtbares Zeichen“ auch für künftige Generationen. Um die Widerstandskämpfer zu ehren, war eine 40-köpfige Delegation aus Frankreich angereist. Darunter auch die Tochter von Rosa Storck, Nicole Jacquet-Lafon sowie ihr Ehemann Guy Lafon.

#### **In Deutsch und Französisch**

Schüler der Klasse 10a der Osterfeld-Realschule haben mit ihrem Lehrer Gerhard Brändle das Leben der Rosa Storck in Wort und Bild recherchiert und präsentierten dies am Ort des Gedenkens sowohl in deut-

schers als auch französischer Sprache. Storck wurde 1916 in Olloy in Belgien geboren, erklären abwechselnd die Schüler Salvatore Potestia und Silvia Tarara. Nach ihrer Ausbildung und Heirat engagierte sie sich bei der „Réseau Alliance“, bis sie am 12. August 1943 verhaftet wurde, weil ein Doppelagent sie verraten hatte. Über verschiedene Gefängnisstationen gelangte die 28-Jährige schließlich nach Pforzheim.

Hager hatte zuvor daran erinnert, wie den Widerstandskämpfern auf „perfide Weise die Freilassung vorgegaukelt“ wurde, als sie 30. November 1944 aus ihren Zellen geholt wur-

Zusammenfassung des Artikels in der „Pforzheimer Zeitung“ vom 27.11.2010:

## **Erinnerung erhält ein Gesicht**

### **Portrait der Widerstandskämpferin Rosa Storck** komplettiert den Gedenkstein am Hagenschieß

Bei der Vorstellung der nun durch das Foto von Rosa Storck vervollständigten Tafel auf dem Gedenkstein waren neben VertreterInnen der Organisation „Souvenir Francais“ auch die Tochter von Rosa Storck, Nicole Jacquet-Lafont, deren Ehemann Guy Lafon sowie die Urenkelin von Rosa Storck, Cassandre Lafont, anwesend. Oberbürgermeister Gert Hager bezeichnete den Gedenkstein als „sichtbares Zeichen auch für künftige Generationen“. SchülerInnen der Osterfeld-Realschule haben mit ihrem Lehrer Gerhard Brändle das Leben von Rosa Storck recherchiert und präsentierten die Ergebnisse mit Bildern sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache. Mireille Hincker von „Souvenir Francais“ würdigte das Gedenken: „Das Vergessen wäre für sie der zweite Tod“.



Rosa Storck

## sicht

### stein am Hagenschieß

den. Sie mussten im Register zur Haftentlassung unterschreiben und erhielten zehn Reichsmark. Damit sei ihnen die ersehnte Freilassung vorgetäuscht worden. „Doch der Traum eines glücklichen Lebens mit der Familie in einem befreiten Frankreich endete jäh im Hagenschießwald“, so Hager.

Mireille Hincker von der französischen Kriegsgräberfürsorge, Souvenir française, würdigte das Gedenken: „Das Vergessen wäre für sie der zweite Tod.“ Dorothee Messmer



Eine Bildergalerie zum Thema unter [www.pz-news.de](http://www.pz-news.de)



**An Widerstandskämpferin Rosa Storck** haben am Gedenkstein im Hagenschieß Tochter Nicole Jacquet-Lafon, ihre Enkelin Cassandre Lafon sowie Guy Lafon gedacht.

Foto:Bechtle

*Sa fille Nicole Jacquet-Lafon, sa petite-fille Cassandre Lafon et Guy Lafon se sont souvenus de la résistante Rosa Storck au monument dans la forêt de Hagenschieß Photo: Bechtle*

Résumé de l'article paru dans le « Pforzheimer Zeitung » du 27. 11. 2010 :

## La mémoire obtient un visage

**Portrait de la résistante Rosa Storck complète la pierre commémorative à la forêt de Hagenschieß**

Lors de la présentation de la plaque sur la pierre commémorative, maintenant complétée par la photo de Rosa Storck, des représentants de l'organisation « Souvenir Français » ainsi que la fille de Rosa Storck, Nicole Jacquet-Lafont, son mari Guy Lafont et l'arrière petite fille de Rosa Storck, Cassandre Lafont, étaient présents. Maire Gert Hager a décrit la pierre commémorative comme un « signe visible même pour les générations futures ». Les élèves de l'Osterfeld-Realschule ont fait des recherches sur la vie de Rosa Storck avec leur professeur Gerhard Brändle et ont présenté les résultats avec des images en allemand et en français. Mireille Hincker de « Souvenir Français » a fait l'éloge de la commémoration : « Oublier serait sa seconde mort pour eux »

# ROSA STORCK

Rosa Storck ist mit Susanne Chireix, Alice Coudol, Yolande Lagrave und Clara Machtou im Gefängnis Pforzheim in Zelle 12 eingesperrt. Zu welchen Arbeiten die Gefangenen tagsüber gezwungen sind, ist nicht bekannt.

In der freien Zeit sprechen die Frauen über ihre Familien, tauschen Kochrezepte aus und notieren sie auf Kofferanhängern. Sie singen Volkslieder und auch Kirchenlieder.

Yolande Lagrave, die einzige Überlebende, berichtet: „Wir haben zusammen oft gebetet, wir richteten jeden Abend ein Gebet an die Heilige Jungfrau, sie möge uns behüten“.

Auf Kofferanhängern aus Packpapier zeichnen sie Erinnerungs-Skizzen und kleine Bilder, die ihre Hoffnungen wiedergeben. Solche Zeichnungen und auch Kochrezepte sind in dem Koffer enthalten, den die Gefängnis-Verwaltung Pforzheim 1947 an die Eltern von Rosa Storck in Olloy schickt. Von diesen kommen die Zeichnungen an die Tochter von Rosa Storck, Nicole Jacquet-Lafont, die sie dem/r AutorIn in Kopie zur Verfügung stellte.

- 1916 21. November: Geburt in Olloy/Belgien  
Ausbildung zur Stenotypistin, Ausbildung zur Krankenschwester
- 1938 Heirat mit Gaston Storck, dadurch französische Staatsbürgerin
- 1940 Ende Mai: Flucht aus Belgien nach Südfrankreich,  
Arbeit im Krankenhaus in Montauban  
Stenotypistin beim franz. Militärkommandanten in Castelsarrasin
- 1942 5. Mai: Geburt der Tochter Nicole,  
Mitarbeit bei „Réseau Alliance“
- 1943 12. August: Verhaftung durch Gestapo,  
Gefängnisse in Toulouse, Lyon,  
Fresnes (Paris)
- 1944 24./25. Januar: Verschleppung über die  
Gestapo-Zentrale in Strasbourg ins  
Gefängnis in Pforzheim



Zeichnungen von Rosa Storck auf Kofferanhängern aus Packpapier, entstanden 1944 im Gefängnis Pforzheim, vermutlich Selbstbildnisse nach dem Motiv „Die Freiheit führt das Volk“ von Eugène Delacroix (1830)



Dessins de Rosa Storck sur des étiquettes de valise en papier d'emballage, réalisées en 1944 à la prison de Pforzheim, probablement des auto-portraits sur le thème « La Liberté guidant le peuple » de Eugène Delacroix (1830)

Rosa Storck est emprisonnée avec Susanne Chireix, Alice Coudol, Yolande Lagrave et Clara Machtou dans la cellule 12 de la prison de Pforzheim. On ne sait pas quel travail les emprisonnées sont obligés d'effectuer pendant la journée. Pendant leur temps libre, les femmes parlent de leurs familles, échangent des recettes et les écrivent sur des bandes-annonces de valises. Ils chantent des chansons folkloriques et aussi des chants d'église.

Yolande Lagrave, la seule survivante, rapporte: « *Nous avons prié plusieurs fois ensemble, nous avons dit une prière tous les soirs à la Sainte Vierge pour nous protéger* ».

Ils dessinent des croquis souvenirs et de petites images sur des remorques de valises en papier d'emballage qui reflètent leurs espoirs. Ces dessins et recettes de cuisine sont inclus dans la valise que l'administration pénitentiaire de Pforzheim a envoyée en 1947 aux parents de Rosa Storck à Olloy. De ces les dessins sont parvenus à la fille de Rosa Storck, Nicole Jacquet-Lafont, qui a les mis en copie en disposition aux auteurs.

- 1916 21 novembre: naissance à Olloy/Belgique formation de sténotypiste, formation d'infirmière
- 1938 mariage avec Gaston Storck, donc citoyenne française
- 1940 fin mai: évasion de la Belgique vers le sud de la France, travail à l'hôpital de Montauban, sténotypiste chez les commandants militaires à Castelsarrasin
- 1942 5 mai: naissance de la fille Nicole, coopération avec Réseau Alliance
- 1943 12 août: arrestation par la Gestapo, prisons de Toulouse, Lyon, Fresnes (Paris)
- 1944 24/25 janvier: déportation via le siège de la Gestapo à Strasbourg à la prison de Pforzheim

# ZUM GEDENKEN



Chireix, Suzanne  
46 Jahre



Coudol, Alice  
21 Jahre



Dayné, Pierre  
42 Jahre



Descat, Raymond  
47 Jahre



Dufosset, Marcel  
35 Jahre



Eozenou, Jean  
31 Jahre



Fontenaille, Marcel  
21 Jahre



Gillet, Marie  
44 Jahre



Lacroix, Georges  
65 Jahre



Le Bacquet, Marie-  
Jeanne • 60 Jahre



Jacquet, Félix  
23 Jahre



Jamault, René  
25 Jahre



Machtou, Clara  
26 Jahre



Marano, Henri  
36 Jahre



Marty, François  
43 Jahre

## Zum Gedenken

Am 30. November 1944 wurden im Hagenschieß 25 Mitglieder der französischen Widerstandsgruppe "Réseau Alliance" von der Gestapo durch Genickschuss umgebracht und in einem Bombentrichter verscharrt.

Es handelte sich um 8 Frauen und 17 Männer im Alter von 21 bis 68 Jahren, Menschen, denen der Kampf für Freiheit, Gleichstellung und Frieden mehr bedeutete als das Leben.

Ihr Leiden führte mit zur Entstehung eines erneuerten Europa und mahnt uns zum Weg der Versöhnung und zum Frieden.

# SOUVENONS-NOUS !



Masson, Paul  
50 Jahre



Mathé, Jean  
55 Jahre



Parrot, Augustin  
61 Jahre



Payen, Louis  
22 Jahre



Premel, Marguerite  
38 Jahre



Premel, René  
38 Jahre



Simottel, Amélie  
68 Jahre



Sondaz, André  
35 Jahre



Storck, Rosa  
28 Jahre



Viret, Louis  
49 Jahre

## Souvenons-nous !

Le 30 novembre 1944, 25 membres du groupe de la Résistance française « Réseau Alliance » ont été assassinés avec une balle dans la nuque au lieu-dit Hagenschieß et jetés dans un cratère de bombe.

Il s'agissait de 8 femmes et 17 hommes âgés de 21 à 68 ans, des hommes pour lesquels le combat pour la liberté, l'égalité et la paix était plus important que la vie.

Leur souffrance a contribué à une Europe renouvelée et nous exhorte à prendre le chemin de la réconciliation et de la paix.



Am 26. November 2010 konnte dank der Recherchen von „Souvenir Français“ das bis dahin fehlende Bild von Rosa Storck in die Erinnerungstafel eingefügt werden. Bei der Zeremonie war die Tochter von Rosa Storck, Nicole Jacquet-Lafont, mit ihrem Mann Guy und der Enkelin Cassandre Lafont anwesend.

Nach der Veranstaltung bedankte sich Frau Jacquet-Lafont bei der Stadt Pforzheim und auch bei den mitwirkenden SchülerInnen der Osterfeld-Realschule und endete mit dem Appell:

Grâce aux recherches de „Souvenir Français“ le 26 novembre 2010 la photo marquante de Rosa Storck a pu être insérée dans la plaque commémorative. La fille de Rosa Storck, Nicole Jacquet-Lafont, son mari Guy et sa petite-fille Cassandre Lafont étaient présents à la cérémonie.

Après l'événement, Mme Jacquet-Lafont a remercié la ville de Pforzheim ainsi que les élèves participants de l'Osterfeld-Realschule et a terminé avec l'appel:

*„Wir alle müssen wachsam sein,  
wenn eine Person Äußerungen macht,  
die den Hass auf andere Menschen schüren.“*

*« Nous devons tous être vigilants,  
lorsqu'une personne tient des propos  
qui incitent à la haine de l'autre. »*